

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Kleinanzeigen 20 Pfg. — Beilagen pro Tag 20 Pfg. Bei langfristiger Werbung oder Kontoren ist jeder Rabatt einräumig. — Platzverordnungen unverbindlich.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 M. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt, oder Ausstände rechtfertigen keine Entschädigung.

Nr. 62.

Samstag, 15. März 1930.

33. Jahrgang.

Verantwortung

cid. (Eigener Dienst). Die Kundgebung Hindenburgs an das deutsche Volk ist in vieler Beziehung bemerkenswert. Der Reichspräsident hat es in ganz entschiedener Weise vermieden, seine Handlungsweise irgendwie nach außen entschuldigen zu wollen. Wir vernehmen zum ersten Male in dieser eindeutigen Form die Erkenntnis, an der obersten Spitze des Reiches, daß die Verfassung Deutschlands den Reichspräsidenten nicht als bloßen Vollzieher der Weisungen des Reichsrates oder als Repräsentanten hinstellt, sondern als eine in die politische Geschichte der Nation eingreifende, sich ihrer Verantwortung und ihrer Macht bewußten Persönlichkeit. Wer auf dem Standpunkt steht, daß die Reichsverfassung dem Reichspräsidenten genügend Macht gibt, so selbständig zu handeln, wie ein Staatspolitiker handeln muß, der hat nur notwendig im Volksbewußtsein die Erkenntnis von der staatsrechtlichen Stellung des Reichspräsidenten zu vertiefen und nicht nach Erweiterung der Rechte eben dieses deutschen Reichspräsidenten zu rufen. Geradezu vorbildlich wies eine fälschliche Schrift des Lutherischen Bundes zur Erneuerung des Reiches auf die Befugnisse und die unbedingte Selbständigkeit des Reichspräsidenten im Rahmen der Verfassung hin, und heute sehen wir einen Hindenburg, der mit echt soldatischem Mute von seinen Pflichten und Rechten so Gebrauch macht, daß das deutsche Volk, einerlei wie es parteipolitisch denken mag, erachtet: hier handelt ein Führer aus dem eigenen Selbst und nicht als Vollzieher von Aufträgen, die er innerlich nicht billigt. Daß Hindenburgs Entscheidung gerade auf der Linie jener Politik liegt, die ihn seinerzeit als Kandidaten für den Reichspräsidentenposten ablehnten, hat mit der grundsätzlichen Beurteilung einer Sachlage nichts zu tun, die wir gerade hier jenseits der Parteien daß und Günst betrachtet wissen möchten.

Darüber hinaus berührt es menschlich ungemünst sympathisch, daß Hindenburg vor aller Welt erklärte, unter allen Umständen die Verantwortung für höchste Entscheidungen selbst tragen zu wollen. Daß er sich mit solcher Gestalt gegen den Volksschicksal wendet, ehrt die Charakterfestigkeit seines Willens, das nur dem eigenen Gewissen sich verantwortlich fühlt. Wir haben hier den Führergedanken als hoffentlich belebende Tat vor uns. Deswegen hoffentlich belebende Tat, weil wir nun endlich einer Regierung begegnen möchten, die ihrerseits gewillt ist, Entschlüsse für das deutsche Volk aus dem klaren Vorn eigener Verantwortung zu schöpfen und nicht aus dem Sumpfe des Parteigetriebes. Auch hier hat Hindenburg von sich aus den Weg gewiesen und wiederum dadurch festgestellt, daß der Reichspräsident nicht eine Schattenfigur ist, sondern nach der Verfassung Pflicht und Recht hat, handelnd in die Geschichte der deutschen Politik eingzugreifen. Von sichtbarer Warte aus, ethisch geläutert durch das hohe Ansehen, das Hindenburg genießt, hat der Reichspräsident der Reichsregierung eine Aufgabe gestellt, von der wir hoffen und wünschen, daß sie so verstanden und erledigt wird, wie sie Hindenburg sieht. Wir müssen über die innere Zwitterlage hinweg, müssen die Partei in ihrem einseitigen Machtsstreben überwinden, um endlich zur politischen Arbeit und dadurch wieder zum Vertrauen des deutschen Volkes zu gelangen. Die Arbeit, die uns bevorsteht, muß eine grundsätzliche sein und keine Verteilung. Nur eine Gesamtreform kann uns helfen und retten. Eine Gesamtreform, deren tragender Teil die Staatsform ist, die Hindenburg eine Unmöglichkeit darstellt, ohne den Schutz der Währung, die nunmehr in Luthers Hand gelegt ist. Haben wir die Währung fest in der Hand, daneben den ersten Willen zur Reichsreform, so ist eine durchgreifende Finanzreform eine selbstverständliche folgende Aufgabe. Wir sind zwar sehr modern geworden, aber auch heute noch fängt der Bau des Hauses nicht mit dem Dache an. Hindenburg in seiner Kundgebung scheint ebenso natürlich zu denken und zu handeln, wie wir glauben, daß es demnächst eine deutsche Reichsregierung ebenfalls tun wird.

Der Kampf geht weiter!

Mit. Berlin, 15. März. Unter der Überschrift „Der Kampf geht weiter“, veröffentlicht der deutschnationalistische Parteiführer Eugen Berg einen Artikel, in dem es u. a. heißt: Unbeschadet des persönlichen Einflusses eines jeden Einzelnen zu dem einst von uns auf den Schild erhobenen Reichspräsidenten, können wir nach seiner gestrigen Erklärung nicht unausgesprochen lassen, daß wir den darin eingeschlagenen Schritt zu geben, nicht in der Lage sind. Wir können trotz unserer Verehrung für den Reichspräsidenten seinem Ratsschlag nicht folgen. Wir können und dürfen uns dadurch in der Vertretung dessen nicht heirren lassen, was nach an-

Um Finanz- und Agrarnot!

Mit. Berlin, 14. März. Die deutsche Politik hat jetzt den Punkt erreicht, wo die Frage der Innenpolitik alle anderen Fragen in den Hintergrund drängt. Das geht am deutlichsten daraus hervor, daß die schwere Zerküftung der Regierungsmehrheit bei der Entscheidung über den Youngplan, oder genauer gesagt, der Ausbruch der Bayerischen Volkspartei aus den Reihen dieser Mehrheit fast auf der Stelle vergessen wurde, und daß die Bayerische und die Deutsche Volkspartei mit den anderen Regierungsparteien an den Besprechungen über die Finanz- und die Agrarfragen aufs eifrigste teilnahmen, die seit Donnerstag neu aufgenommen worden sind.

Die Finanzbesprechungen gehen ziemlich langsam vorwärts, nicht nur, weil eine sachliche Einigung schwer zu erreichen ist, sondern, weil die Vertreter der Deutschen Volkspartei das Bestreben haben, eine Bindung in dieser Frage zu vermeiden, solange ihr Parteitag noch vor der Tür steht. Je gemächlicher die Besprechungen vorwärtsschreiten, umso größer sind die Aussichten, daß der Regierungsentwurf, der am Samstag vom Reichstag verabschiedet wird, zum Ausgangspunkt der parlamentarischen Entscheidung wird. Damit soll nicht gesagt sein, daß dieser Entwurf im Reichstage unverändert bleibt. Es ist vielmehr anzunehmen, daß er wenigstens in einigen Teilen durch Abänderungsanträge aus den Reihen der Regierungsparteien heraus, im Sinne der zwischen diesen abgehaltenen Besprechungen geändert werden dürfte. Die erste Lesung scheint für Anfang der nächsten Woche in Aussicht zu stehen, aber die Entscheidung werde kaum vor der übernächsten Woche fallen, also zur Zeit des erwähnten Parteitag.

Auf der anderen Seite sind die landwirtschaftlichen Verhandlungen bisher ziemlich schnell verlaufen. An diesen Besprechungen haben, wie dies in solchen Fällen allgemein üblich ist, zu meist landwirtschaftliche Sachverständige der Parteien teilgenommen, sodaß ihre abgegebene Meinungen ungeachtet der Fraktionen selbst zulässig. Außerdem haben sich die Wortführer des Handels in der Debatte noch laum geäußert. Bei einem Teile der Regierungsparteien besteht aber die Meinung, der Regierung in gewissem Umfang eine Ermächtigung für landwirtschaftliche Hilfsmittelmaßnahmen zu erteilen. Aber auch darüber herrscht noch keine Einigkeit; an Stoff zu neuen Überlegungen innerhalb der Regierungsparteien fehlt es auch weiterhin nicht.

Reichstag und Republikchutzgesetz

Mit. Berlin, 14. März. Im Reichstag wurde heute die zweite Beratung des Republikchutzgesetzes fortgesetzt. Abg. Emminger (Bayr. Vp.) schloß sich den gestrigen Ausführungen des Abg. Wunderlich an und erklärte, bei Annahme der Änderungsanträge der Deutschen Volkspartei werde auch die Bayerische Volkspartei der Ausführvorlage zustimmen. Abg. Goeckels (Natsf.) zitierte, nachdem er zuvor wegen einer Äußerung vom Präsidenten Loebe zur Ordnung

gerufen worden war, verschiedene Äußerungen der sog. „Leipziger Volkszeitung“ und der „Freiheit“ aus den ersten Jahren nach dem Umsturz, um zu zeigen, daß in diesen Zeitungen der Ton nicht milder gewesen sei als jetzt in der nationalsoz. Presse. Der letzte Redner, der Abg. Herberg (Vrp.) lehnte die Vorlage ab. Damit schloß die Aussprache.

Abgelehnt wurde ein nationalsoz. Antrag, der Todesstrafe verlangt für „Verräter“, worunter u. a. die Agitation für geistige, körperliche und materielle Abnutzung und die Übernahme oder Anerkennung „neuer auf der Kriegsschuldfrage beruhender Lasten oder Verpflichtungen“ verstanden werden. Wer lebende oder tote deutsche Nationalhelden, Heerführer oder Inhaber der höchsten Tapferkeitsorden öffentlich beschimpft, verächtlich macht oder in ärgernisregender Weise mißachtet, soll nach dem Antrag mit Zuchthaus und in Fällen besonderer Rohheit und Gemeinheit daneben mit körperlicher Züchtigung bestraft werden. Verschiedene andere nationalsoz., deutschnationale und kommunistische Änderungsanträge werden gleichfalls abgelehnt. Angenommen wurde gegen die Stimmen der Kommunisten ein Antrag der D.D.P. statt der „Reichs- und Landesfarben“ durch das Gesetz „die Farben oder Flaggen des Reiches oder eines Landes“ zu schließen. Mit dieser Änderung wurden nach Ablehnung aller weiteren Änderungsanträge die §§ 1 bis 6 in der Ausführvorlage angenommen. Der grundlegende § 6 bedroht danach mit Gefängnis nicht unter drei Monaten denjenigen, der öffentlich oder in einer Versammlung die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes beschimpft oder böswillig und mit Ueberlegung verächtlich macht oder dadurch herabwürdigt, daß er den Reichspräsidenten oder ein Mitglied der Reichs- oder einer Landesregierung beschimpft oder verleumdet; die Farben oder Flaggen des Reiches oder eines Landes beschimpft oder verleumdet; zu Gewalttätigkeiten gegen andere wegen ihrer politischen Betätigung oder gegen den Reichspräsidenten oder Regierungsmitglieder auffordert oder eine solche Gewalttätigkeit nachdem sie begangen worden ist, oder einen Hochverrat gegen die republikanische Staatsform verherbt oder ausdrücklich billigt.

Weiter wurde ausgeführt, daß die deutsche Regierung auf dem Standpunkt stehe, daß es besser sei, deutschen Koggen zu verhandeln, als bei der schlechten Finanzlage ausländischen Weizen in riesigen Mengen einzuführen. Wir haben große Mengen Koggen zu Schmelzpreisen nach Standinarien verkaufen müssen, weil er in Deutschland nicht abzugeben war. Mit Polen haben wir uns in der Preisfrage verständigt; jetzt unterbietet uns aber Sowjetrußland. Die Vorlage wurde dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen. Die Novelle zum Wandergewerbe durch eine Verschärfung der in Betracht kommenden Vorschriften belampt werden sollen, geht an den Volkswirtschaftlichen Ausschuss. Nach 5 Uhr vertagte sich das Haus auf Samstag 10 Uhr vormittags. Dritte Beratung des Republikchutzgesetzes.

Sin neuer Hoffnungsstrahl für die Londoner Konferenz

Mit. London, 15. März. In Kreisen der Londoner Seetransportkonferenz ist man der Ansicht, daß die Bemühungen, die Konferenz vor einem Mißerfolg zu retten, doch noch Aussicht auf Erfolg haben. Da am Sonntag in Chequers eine Unterredung zwischen Macdonald, Briand und Tardieu stattfinden wird. Die Versuche, ein Kompromiß zu finden, wurden in den letzten Tagen eifrig fortgesetzt. Da ein Fünf-Mächte-Abkommen unmöglich ist, könnte es sich in diesem Falle nur um ein Scheinabkommen handeln. Es kommt nun darauf an, eine Formel zu finden, die es Stimmon ermöglichen würde, von seiner Weigerung abzusehen. Frankreich eine Sicherheitsgarantie zu

geben. Nach Briands Ansicht wäre es ein Übel, wenn die Mächte, die 85 Prozent der gesamten Kriegsschiffstonnage der Welt besitzen, nicht in der Lage sein sollten, eine Sicherheitsformel aufzufinden. Grandi soll übrigens, wie am Freitag bekannt wurde, sich bereit erklärt haben, einige wichtige Zugeständnisse zu machen, wenn dadurch die Flottenkonferenz gerettet werden könnte. Es soll sich dabei um einen Schieds- und Vergleichsvertrag mit Frankreich handeln und um eine Verringerung des italienischen Anspruches auf Flottenparität mit Frankreich. Eine Besprechung, die zwischen Grandi und Briand am Freitag stattgefunden hatte, zeitigte wiederum kein positives Ergebnis.

Vor einer drohenden Hungersnot in Rußland?

Mit. Berlin, 15. März. Aus Rußland einlaufende Berichte lassen erkennen, daß die Kollektivisierungsmaßnahmen der Landwirtschaft seitens der Bauern stärksten Widerstand entgegenzusetzen wird. Die Sowjetbehörden befinden sich in großer Sorge wegen des massenhaften Abschaltens des Viehs, das die Bauern beim Uebertritt zur Kollektivisierungsform vornehmen. Trotz scharfster Erlasse, wonach besser versorgte Distrikte ihren Ueberfluß an andere Gebiete abzugeben, die weniger gut stehen, abzuleiten haben, geschieht dies nicht. Die amtlichen Stellen jener Bezirke erklären runderhand: „Wir wollen unser Vieh selbst essen.“ In

Das Neueste in Kürze

— Die interfraktionellen Besprechungen, am Freitag, die sich in der Hauptsache mit der Sanierung der Arbeitslosenversicherung und der Frage der Steuerentlastungen für 1931 befaßten, sind wiederum ergebnislos verlaufen. Sie sollen fortgesetzt werden.

— Der Reichsbankpräsident Dr. Luther hat gestern dem Reichszentralbank seinen Antrittsbesuch gemacht. Dr. Luther geht vor der Übernahme seines neuen Amtes auf Urlaub. Er wird etwa am 2. April die Geschäfte in der Reichsbank übernehmen.

— Reichsminister des Äußern Dr. Curtius ist mit Gemahlin und Sohn zu 14-tägigem Kur-aufenthalt in Locarno eingetroffen.

— Das polnische Kabinett hat beschlossen, zurückzutreten.

Landwirtschaftlicher Beirat der Rheinischen Zentrumspartei

Die Tagung des Landwirtschaftlichen Beirats der Rheinischen Zentrumspartei, welche für Montag, den 17. d. M., nach Köln einberufen ist, muß wegen Terminalschwierigkeiten verschoben werden. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben.

Der Toten Lied

Ein Gedächtnis an die hinter dem Stachelbraut Gebliebenen.

Von Fritz Brückner.

Es starben deutsche Kriegsgefangene im Lager von Sipote (Rumänien) von 4000 3850; im Lager von Topolje von 25 000: 17 000;

In Frankreich blieben hinter dem Stachelbraut 25 220 Tote und das Schicksal von mehr als 50 000 in Rußland und mehr als 40 000 in Frankreich umhüllt ein einziges Schweigen.

Diese Zahlen singen das Lied vom Sterben in der Gefangenschaft, vom Sterben in Ketten. Und dieses Lied hat eine eigene Melodie. Wer seinen Klang einmal verspürte, irgendwo in der weiten Welt, wo das Flächchen zum Sterben von Stachelbraut oder hohen Mauern umgeben war, dem hat dieses Lied mit seinem dumpfen Klang die Seele ausgewühlt.

Die Heimatferne machte das Sterben in der Gefangenschaft so juchendbar schwer. Einsam und verlassen, in quälender Ungewißheit über das Schicksal Deutschlands und seiner Angehörigen daheim, so kämpfte mancher seinen letzten Kampf. Ein deutsches Wort, ein einziges mal noch den Klang der Muttersprache! Mit diesem Wunsch im todwunden Herzen gab mancher Sohn Deutschlands seinen Geist auf.

Der fernen Heimat gälten die letzten Gedanken unserer toten Kameraden, dem deutschen Volke und Vaterlande ihre letzten Wünsche. Wir hören das Lied der Toten, die in Ketten starben. Mahnend, aufrüttelnd und wegweisend klingt es gewaltig heraus aus ihren einsamen Gräbern in fernen Ländern.

Wir hören die Mahnung der Toten. Ihr letzter Wunsch sei unsere Aufgabe: Ein neues, ein besseres, ein freies Deutschland! Wir kennen den Weg zum neuen Deutschland.

Er liegt in dem Lied der Toten vom Glauben — Lieben — Opfern.

Wir grüßen die Nichtheimgekehrten — die Wächter am Tore zum neuen Deutschland.

Wir grüßen das kommende Deutschland und wollen es im Gedanken und im Sinne unserer toten Kameraden herbeiglauben — herbeilieben — und herbeioffnen.

einer behördlichen Anweisung an die unteren Verwaltungsstellen, spricht der Handelskommissar ausdrücklich von einer „katastrophalen Verminderung der Vieh- und Fleischmengen, die an die großen Städte gefandt werden soll.“ Man spricht bereits von der Einlegung weiterer Fleischlager. Auch das Pferdefleisch wird bereits genau so rationalisiert wie anderes Fleisch.

Lawinenunglück in der Schweiz

Zürich, 14. März. Bei Arosa hat sich am Donnerstag ein schweres Lawinenunglück ereignet. Bei der Festigung des Rothorns, eines 2870 Meter hohen Gipfels, verunglückten zwei Wintergäste namens Zander und Vogler, die in Begleitung eines Dritten die Tour unternommen hatten. Alle drei gerieten auf ein Schneebrett, das mit ihnen in die Tiefe sank. Eine Gruppe von drei anderen Skiläufern bemerkte das Unglück sofort. Die Bergwacht

Von dem so
 Ver-
 Ge-
 gen-
 Ent-
 liche-
 poli-
 die
 Dar-
 Ge-
 von-
 ges-
 niffe-
 hie-
 Fl-
 Eid-
 len-
 Ver-
 zu
 Den-
 len-
 der
 Ver-
 zum-
 hält-
 ber-
 ge-
 hyn-
 I
 hyn-
 nod-
 ten-
 wir-
 beiz-
 dem-
 I
 auf-
 Ein-
 Dan-
 und I
 wir I
 Haage-
 wird I
 Sicher-
 Kaffen-
 punkt
 des V-
 den d-
 des V-
 stimme-
 diefem-
 ranzle-
 fel da-
 uns I
 nahm-
 daß u-
 gen b-
 Schaff-
 werde-
 Die-
 an f-
 binden-
 den I
 die F-
 Maßn-
 lage d-
 We-
 histor-
 Tragi-
 bereit-
 zen a-
 den. I
 und n-
 fer K-

hörte no-
rie-Kar-
rie 2,70
r 50 kg

en.
für sich
die Not-
am Tage
ausfrauen
aufwache-
erfüllte
hier und
sich vor
beduld in
im heißen
10 Liter
nügt), im
alle an-
ut- und
hilft auch
aller Art,
Böhner-
eifer der
de Kraft

Prophet
er bei. —
die not-
sche, da es
absteigle-
bleibt das
Original
umföngt,
auf einer
Schwarz-

sparsst
chuhen
u. Sorgen,
f heut
dal
t nicht
morgen!

he!
USES
-Land
legt nach

he!

USES
-Land
legt nach

ße 29

on 15-18 Uhr.
händlerverein
erter. Innung
einer Zwangs-
nd. Haus- und
nd und -Land.

urteil!
nen,
Sie am Besten

velberg
Telefon 443
Häusenfrüchte

hausputz

ANNEN

ihen
tionen. 24

Polsterer
d Dekorateur



Nach Gottes unerforschlichem Ratichlusse verschied
heute morgen 2.30 Uhr. mein au. er. alle unter treuer-
gender Vater. Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwa-
ger und Onkel.

der wohlachtbare Herr

Anton Feuser

Schmiedemeister

nach kurzem schweren mit großer Geduld ertragenem
Leiden.

Er starb fromm und gottgegeben, verliehen mit den
hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche im Alter von
62 Jahren.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen
bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Adele Feuser, geb. Schneider,
Gertrud Meißner, geb. Feuser,
Heinrich Meißner,
Johann Feuser,
Elise Feuser, geb. Birg,
Toni Feuser,
Elisabeth Feuser, geb. Klein,
Hermann Feuser,
Maria Feuser,
5 Entföndter
und die übrigen Anverwandten.

Brühl, den 15. März 1930.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Dienst-
tag, den 18. März 1930, morgens 8.15 Uhr in der Pfarr-
kirche zu Brühl. Die Beerdigung findet anschließend vom
Sterbehause Wilsstraße 57 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige
erhalten haben, so bitten wir dies als solche zu betrachten.



Kamradtschaftl.
Kriegerverein
Brühl

Einladung

zur Teilnahme an der Beerdigung
unseres Kameraden

Anton Feuser

am Dienstag, den 18. März.

Anreisen mit Bahn 8 Uhr im Ver-
einslokale zur Teilnahme an den Exe-
quien — Anschließend die Beerdigung
vom Sterbehause Wilsstraße 57.

Um zahlreiche Beteiligung bittet:
Der Vorstand.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden meiner lieben
Gattin, unserer guten Mutter sagen
wir hiermit allen unseren

tielpföndenen Dank

Familie Peter Kayser

Brühl, den 15. März 1930.

Vergebung von Erdarbeiten in der
Gemeinde Wadorf

a) Anlage eines Sportplatzes,
b) Herstellung von Wasserleitungsgräben.
Angebote, die auf dem Bauamt Brühl-
Land erhältlich sind, werden bis spätestens
Freitag, den 21. d. M., an den Unterzeich-
neten erbeten. Befristung Mittwoch, den
19. ds. Mts., vormittags 10 Uhr. Treffpunkt
Kaiserpark Bingsdorf.
Der Bürgermeister von Brühl-Land
Dohr.

Kölnische Steuerzeitung

Allgemeiner Anzeiger für Steuer-, Wohn- und
Mietwesen. Organ f. Steuerberatung, Mietrecht,
Aufwertung, Bauwesen, Abonnementpr. pro Monat
5 Pfg. frei Haus. Abonnenten kostenlose Aus-
kunft in Rechtsberatung, Steuer, Hypotheken,
Immobilien usw.
Vertreter H. Schell, Bonnstraße 67 II oberer
Knopf drücken. Sprechzeit: Samstag nachm.
von 4 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr.

**EIN VOLLER WERBE-
ERFOLG**

wird durch die
Aufgabe einer
Zeitungs-Anzeige
garantiert.

Wir reparieren
Sohlen - Strümpfe
Johanna & Henry Kappel
Feinapr. 29
Am
Dienstag
den 18. März
in unserem
Schaufenster
ab 10 Uhr vorm.
Vorführung der
Stelos-Nadel

Freie Handwerker - Innung
Brühl-Stadt und -Land
EINLADUNG

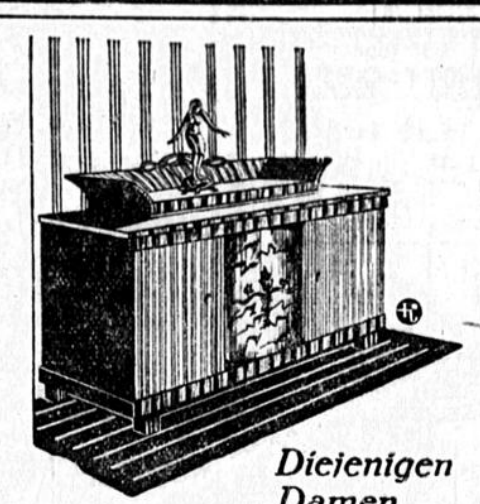
Generalversammlung

am SONNTAG, den 23. März 1930 vormittags
10 Uhr im Innungslöke W. R. S. C. H.

Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Bericht über die Innungsfrankentasse.
3. Neuwahl des Obermeisters.
4. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitgl.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand:
i. A. Hartmann, Obermeister.

Städt. Handelsschule f. Mädchen
Köln, Rothgerberbach 15
Zwei- und dreijähriger Lehrgang zu
einer Vorbildung f. d. kaufm. Büro-
beruf. Das Schulzeugnis bereitet
den Berufsschulpflicht u. verl. außerd.
beim 3-jährigen Lehrgang die mittlere
Reife. Aufnahmeprüfung am 24. 3.
14 Uhr Anmeldungen mündlich oder
schriftlich an den Direktor



**Diejenigen
Damen**
sind nicht selten, die beim Möbeleinkauf ganz
besonders auf die Harmonie der Linien achten
und dabei keinesfalls das gemütliche Wohnen
vergessen. Solche Möbel finden Sie immer im
Möbel-Spezialhaus

Gebr. Zingsheim, Brühl

Uhlstr. 21. Telef. 167.

**Keine Glatze
mehr!**
Dr. Müllers Haarwuchs-
Elixier hilft sicher.
Müllern Sie Ihr Haar!

Empfehle mich im
Aufpolstern v. Matratzen u. Sofas
in und außer dem Hause
Chaiselongues sowie Leder- und Plüschsofas
moderner Ausführung stets auf Lager.
Ant. Bergmann Polsterer
Markt 20 Defarateur
Brühl

Dankagung.
Neben, der an
Rheumatismus,
Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern
kostenlos mit, was
meine Frau schnell
und billig kurierte.
15 Bja. Rückporto er-
beten
O. Müller, Ober-
sekretär a. D.,
Dresden 47, Neu-
städter Markt 12.

Leibbinden
für alle Zwecke.
Gummistümpfe.
Kräuterbaus
Köln, Blaubach 7.
Schlafzimmer
240 Mk. gegen Kasse
zu verkaufen.
Köln, Neumarkt 47,
Ecke Im Saach.

Zu der am
Sonntag, den 16. März ds. Jrs. nachm. 8 Uhr
im Lokale **DREZUS**, (früher Wirtz) Brühl, Tiergartenstraße
stattfindenden

**Mitglieder-Versammlung
der Zentrumsparlei Brühl-Stadt**

in der über Staats- und Kommunalpolitik gesprochen wird,
ladet ergebenst ein:

Der Vorstand:

E. H. Kley, I. Vorsitzender.

GEOR. 1893 Kaufmännische Privatschule TEL. 217541
ALDENBURG
Köln, Apostelnstraße 9, Köln
Anfang April
beginnen neue Halbjahrs-
und Jahreskurse
sowie
**Sonder-
kurse für Damen und
Herren** gesetzteren Alters od. m.
höher. Schulbildung. Dauer 4 Monate
Der Unterricht wird von erstkl. von der Re-
gierung genehmigten Lehrkräften erteilt, ist streng
nach der Praxis und befähigt den Schüler, nach der Aus-
bildung eine Kontorstelle zu bekleiden.
Schülern stehen Schreibmaschinen leihweise zur Verfügung.
Abendkurse in Buchführung, Kurzschrift, Debatten-
schrift, kaufm. Rechnen, Rechtschreiben,
Schönschreiben usw. Zahlungserleichterung.

Ingenieurschule Technikum Lage
Elektrotechnik, Maschinen-,
Auto-, Heizungsbau, Flug-
wärme, Kältetechnik, Schweiß-
technik, Schwachstrom-, Stark-
strom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Lehrpläne
Bauschule
Architektur, Baugewer-
kzeugen, Eisenbau,
Eisenbetonbau
Tonindustrie
Ziegelindustrie
Techniker, Ziegeleien
frei

Gut möbl. Zimmer
an nur besseren Herrn
zu vermieten
Kaiserstr. 47

2-Zimmer-Wohnung
in Borch an Wohnhaus-
suchende des Amtes
Brühl-Land zu vermien-
ten. Näheres in der Ge-
schäftsstelle 228

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Kaiserstr. 14.

4-5 Zimmerwohnung
in der Umgebung Brühl.
Angebote u. K. D. 1074
a die Geschäftsstelle.

Serr oder Dame
zum Besuch vorgem. Kun-
den v. Brühl u. Umgeg.
gesucht. Guter Verdienst,
auch als Nebenberuf. Zur
Warenübernahme sind
100 Mk. nötig. Offert. bei
d. Bja. u. M. D. 229

Tüchtige Vorzeigener
für Konstruktions-
wert in der Schweiz
gesucht. Adresse kann er-
fragt werden.
Büro Matheis,
Mühlentstraße 59

**Handwerker und
Gewerbetreibende**
beitragen der Geschäfts-
bücher;
Aufstellen von Abschlüssen
Steuerberatung
auch im Abonnement
übernimmt:
Büro Matheis
Mühlentstr. 59
Februar 1930.

Schneiderlehrling
sofort gesucht
Noppchenstr. 15.
Schäferstr. 15.

Blindenwerkstatt.
Stühle werden geflochten.
Hans Greif,
Kirchstr. 10 u. Kirchstr. 10
Birta 1 Morgen gr.
Obstgart. zu verpacht.
Näheres Kierberg,
Winterburg 83.

Gewerbl. Räume
in zentraler Lage von
Brühl
sofort gesucht.
Ang. u. M. D. 228 a. d. Gsch.

Suche
RM. 2000. — als 1. Sup-
plet. Off. u. M. D. 228
an die Gsch. erbeten.

Naturphonig
eigene Bäckerei, kein Aus-
lands-Heide u. Milchhonig
Draht-Süßwaren, 53.
gegenüber Steinweg.
Der Verkauf geht nach
wie vor weiter

Gebr. Kinderwagen
billig zu verkaufen
Kaiserstr. 72

Futterknollen
zu verk. Bingsdorf,
Alte Bonnstr. 73.

Coileptische Strümpfe
Lebenden gebe ich aus
Interesse gerne bekannt.
Wie meine Tochter seit
Jahren von ihrem Leiden
beleid wurde. Rückporto
belegen, da ich kein Ge-
schäft betreibe.
J. Wohl, Gabelschwerdt
214, Birtstraße.

**Wacholder
"Medico"**
Er sorgt für gutes Funktionieren des
Stoffwechsels und hält Leber und Nieren in Ordnung
Packungen von Mk. 1.25 an in Dro. und Apoth. Verlangen Sie
kostenlos das Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen“
Bestimmt zu haben bei: Drogerie Schmittler, Kölnstr. 15.

KÖLNER HOF

Bes.: H. Bendermacher.

Heute

Samstag ab 7 Uhr

Konzert

des Kölner Meistertrios (früher Hotel Materna Königswinter)

ff. Biere und Weine.

von 5 Uhr ab

Konzert

Bekannt gute Küche.

MORGEN SONNTAG

von 11-1 Uhr

Matinee

Für die Namenstage

Flaschenbier und Syphons

Getränke-Vertrieb

Josef Knipper

Kölnstraße 74 - (Toreingang)

Fernsprecher 375

Hotel zur Post

Besitzer: Karl Müller

Kölnstraße 55 - Fernsprecher 239

Morgen Sonntag

KONZERT

LIMBURGERHOF

Unstr. 30 Bes. Georg Thiesen Tel. 525

SAMSTAG, ab 8 Uhr abds.

KONZERT

Populäre Volksmusik.

Kapelle Schneiders (früher Kölner Hof)

Programm

I. Teil
Wenn die Reichswehr marschiert, Marsch . . . J. Schneiders
Tanzred Duett H. H. Wagner
Motentavaler, Großer Walzer H. H. Wagner
Cavalleria rusticana, Ballade H. H. Wagner
Cavallerie-Musik H. H. Wagner

II. Teil.

Radetzky, Polka H. H. Wagner
Mazurka, Polka H. H. Wagner
Beamer, Walzer H. H. Wagner
An der Welter. Lied H. H. Wagner
Ein röm. Stimmungslied. Polka H. H. Wagner

anschließend moderne Musik.

SONNTAG, 16. Februar

von 11-1 Uhr

MATINEE

ab 4 Uhr

KONZERT

mit bekanntem Programm.

Humor.

Stimmung.

Modernes Theater

zeigt

Unfug der Liebe

mit Maria Jacobini, Jack Trevor u. a.
Ein Lied von männlichem Stolz und weiblicher Liebe.

Rosen aus dem Süden

Ein Henny Porten-Film.

1 Vorspiel u. 5 Akte mit gr. deutscher Besetzung.

Weekend-Freuden

Außerdem läuft auf Veranlassung des Brühler Hockey- und Tennisklub e. V. ein Lehr- u. Werbebild über das HOCKEY-SPIEL.

Einmaliges Gastspiel

Achtung! Neu für Brühl

Sonntag, den 16. März 1930, ab 5 Uhr nachmittags

Original Teuernsee'r

Oberbayerische Stimmungskapelle

Zither — Gesang — Schuhplattler

im Restaurant „ZUR GLOCKE“

Brühl, Kölnstraße

Inh.: Wwe. Peter Miesen

Stimmung! — — Humor!

Loden - Stoffe

für Anzüge und Mäntel
einfarbig und gemustert

F. Sangermann, Köln

jetzt: Kreuzgasse 1-3

Alleinverkauf für Lodenfrey - Mäntel

Radio ab 3.— Mk. Woche
auch ohne Anzahlung
H. Silbermann, Radio-Vertr.
Köln, Thieboldsgasse 12 „C“

Sonder-Angebot!

Echt Eichen-Schlafzimmer

bestehend aus:
1 Kleiderschrank 180 m. mit Spiegel,
2 Bettstellen,
2 Patent-Matratzen,
2 Schoner Decken,
2 Wollmatratzen,
1 Waschkommode mit Ia weißem Marmor und Spiegel
2 Nachtkom. m. Marm. Stühlen,
1 Handtuchhalter, für nur **Mk. 550.—**
Dasselbe Zimmer in schwererer Ausführung, mit Innenspiegel, sonst ebenso komplett für nur **Mk. 625.—**

Eichen-Schlafzimmer

Schrank, 2 m breit mit Spiegel, sonst ebenso komplett für nur **Mk. 725.—**

Reformküche

bestehend aus:
1 Büfett, 180 m breit
1 Tisch, 2 Stühlen für nur **Mk. 295.—**
Eleg. echt Eichen-Speisezimmer

bestehend aus:
1 Büfett, 2 m breit,
1 Kragenz.
1 Ausziehtisch, 6 Stühlen mit echtem Leder für nur **Mk. 650.—**

Sehr feines Heilzimmer, echt Eiche

bestehend aus:
1 Bibliothek, 180 m breit, 1 Diplomat,
1 runden Tisch,
2 Stühlen, 1 Sessel für nur **Mk. 495.—**

Diese seit niedrigen Preise sind nur für ganz kurze Zeit!!!

Große Auswahl der allerneuesten Modelle in verschiedenen Edelhölzern.

Franko Lieferung 10 Jahre Garantie Kostenl. Aufbewahrung.

Petzgen & Co.

Möbelhaus

Köln am Rhein

Mühlenbach 32/34

Schlafzimmer Eiche

390 Mk. von 390 an mit Marmor

Fabrikniederlage

Möbelhaus

„Aachener Tor“

Köln

Aachener Str. 76

direkt vor der Bahnüberführung

Gaststätte Linien 1, 2, 8, 22, Woltfeir.

Besonders günstige Gelegenheiten für Kassa u. kurzfristige Zahler.

Freie Lieferung

Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Bei Kauf: Rahmelnberg.

Möbelhaus

Franz Stoffel

Köln

nur Via Krefeldstr. 39 am Barbarossaplatz

Telefon Anno 218920

Küchen

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

Einzelmöbel

Stuhl- und Samt. Polstermöbel werden in eigene Werkstätte aus bestem Material hergestellt.

Makulatur

hat abzugeben

Brühler Zeitung.

Zur Erst-Kommunion

Kommunionkleid

weißer Woll-Poplin, gute Qualität, hübsche Seidenstickerei, Größe 70 Mk. 12.25

Jede weitere Größe 75 Pfg. mehr.

Kommunionkleid

weißer Woll-Crêpe de Chine, mit Volants und Seidenstickerei-Garnierung, Größe 70 Mk. 16.50

Jede weitere Größe Mk. 1.— mehr.

Kommunionkleid

weißer Kunstseiden-Marocain, moderne Form, mit Biesen u. Garnitur an Kragen u. Ärmel, Gr. 70 Mk. 22.50

Jede weitere Größe Mk. 1.50 mehr.

Kommunionkleid

weißer Kunstseiden-Marocain, gute Qualität, Glockenrock, Plissee-Garnierung an Rock, Kragen u. Ärmel, Gr. 70 Mk. 25.00

Jede weitere Größe Mk. 1.50 mehr.

Kommunionkleid

weiß bestickter Crêpe de Chine, entzückendes Kleid, mit Rüschen-Garnierung, Größe 70 Mk. 27.50

Jede weitere Größe Mk. 2.— mehr.

Kommunionkleid

weißer Crêpe de Chine, elegantes Kleid mit Volants und reicher Stickerei, Größe 70 Mk. 31.50

Jede weitere Größe Mk. 2.— mehr.

Verkauf: Abteilung Mädchen-Konfektion im ersten Stock.

Carl Peters G.m.b.H.
Breite Straße 103 bis 135 Köln Zepelin-Str. 6 bis 10
Fernsprecher 210191

Weg, Wille und Ziel des Zentrums

Von den Regierungsparteien wurde außerdem folgende Entschliessung eingebracht:

„Die Sachverständigen erklären in ihrem Bericht vom 7. Juni 1929, sie seien zwar als Geschäftsleute an ihre Aufgabe herangegangen, sie hätten aber festgestellt, daß sie ihre Entschliessungen nicht nur auf wirtschaftliche, sondern in gewissem Umfang auch auf politische Erwägungen gründen müßten, um die Annahme ihrer Vorschläge zu sichern. Darin kommt klar zum Ausdruck, daß die Gestaltung des neuen Reparationsplanes von den durch den Ausgang des Weltkrieges geschaffenen politischen Machtverhältnissen über rein wirtschaftliche Erwägungen hinaus beeinflusst worden ist.“

Hinsichtlich der Durchführung des neuen Planes enthält dieser selbst die notwendigen Sicherungen, die es bei allseitig gutem Willen ermöglichen, das Gesetz wirtschaftlicher Vernunft zur vollen Auswirkung gelangen zu lassen. Davon abgesehen kann und wird Deutschland nicht darauf verzichten, mit allen zu Gebote stehenden friedlichen Mitteln der Außenpolitik der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Notlage entgegenzuwirken. Nicht augenblickliche Machtverhältnisse, sondern Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung der Völker müssen die alleinige Grundlage der internationalen Beziehungen werden.

Die künftige Entwicklung dieser Beziehungen muß Raum für die Anerkennung der noch nicht befriedigten Lebensbedürfnisse Deutschlands schaffen. Nur so kann eine wirkliche Liquidation der Vergangenheit herbeigeführt werden und ein gesicherter Friedenszustand zwischen den Völkern entstehen.

Der Reichstag fordert die Reichsregierung auf, die deutsche Außenpolitik in diesem Sinne zu führen.

Damit haben wir deutlich die Grundlagen und Voraussetzungen formuliert, unter denen wir im Reichstage unsere Zustimmung zu den Haager Abmachungen geben. Diese Zustimmung wird uns erleichtert, nachdem uns ausreichende Sicherheiten gegeben sind, daß das Werk der Rassen- und Finanzsanierung in einem Zeitpunkt erfolgt, der sich von der Verabschiedung des Youngplans nur durch wenige Tage scheiden darf. Wenn ich dabei ein Wort zu der Rede des Herrn Reichskanzlers, der wir völlig zustimmen, sagen darf, so ist es das, daß wir in diesem Punkte doch eine etwas schärfere Erklärung und Formulierung von dem Herrn Reichskanzler erwarten hätten. Ich will keinen Zweifel darüber lassen, Herr Reichskanzler, daß es uns mit unseren Forderungen auch nach Annahme des Youngplans unbedingt ernst ist und daß wir unverzüglich die politischen Folgerungen bei Verzögerung der Verhandlungen oder Schaffung von erneuten Schwierigkeiten ziehen werden.

Die Sanierung der Rassenanlage ist für uns an sich noch kein Selbstzweck, sondern wir verbinden damit in voller Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Herrn Reichskanzlers die Forderung, unverzüglich wirtschaftspolitische Maßnahmen zu treffen, um namentlich der Notlage der Landwirtschaft abzuwehren.

Wenn der Reichstag in einer schweren und historischen Stunde einen Beschluß von dieser Tragweite faßt, dann muß er verlangen, daß bereits vom nächsten Tage an die Konsequenzen auf allen politischen Gebieten gezogen werden. Es gibt auch keine Erleichterung der inneren und wirtschaftlichen Lage, wenn das Ziehen dieser Konsequenzen auch auf wirtschaftlichem Ge-

biete nur um wenige Wochen verzögert wird. Vorunter wir leiden, das sind die Konsequenzen einer übertriebenen Agitation von Ihrer Seite (zu den Mat.), das ist ein Wirtschaftspessimismus, der die Arbeitslosigkeit unnötig steigert und Tag für Tag ungeheuer viel Entsetzungen in Mittelstand, Handwerk und Arbeiterschaft zu Grunde richtet. Wir wollen die Sicherungen schaffen, um diesem Wirtschaftspessimismus ein Ende zu machen, und wir verlangen, daß das Reichstabinett es damit absolut ernst nimmt, was ich nicht bezweifle und dafür sorg, daß unverzüglich die gesetzgeberischen Folgerungen daraus gezogen werden.

Der Grund, weshalb wir das Ziehen der wirtschafts- und finanzpolitischen Folgerungen sofort verlangen, ist auch ein hervorragend politischer. An der Hand der Erfahrungen der letzten Wochen sind uns sehr starke Bedenken hinsichtlich des Willens zur Verantwortung, der in diesem hohen Hause zum Teil vorhanden ist, gekommen.

Ich darf daran erinnern, daß die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, eine Zeitung, die uns in den letzten Wochen nicht gerade übermäßig wohlgesinnt ist, vor einigen Tagen sehr beachtenswerte Ausführungen darüber gebracht hat. Ich empfehle Ihnen dringend, diese Ausführungen, die unter der Überschrift: „Sticht aus dem System“ ausgedrückt sind, sehr eingehend durchzulesen, denn mir scheint es sich in den nächsten Tagen und Wochen allmählich um etwas mehr als normale parlamentarische Kämpfe und Auseinandersetzungen zu handeln. Es geht nicht mehr um Kämpfe im Parlament, sondern es geht um das Parlament und die Demokratie.

Weil wir diese Ueberlegungen seit Wochen angestellt und dadurch die Erkenntnis gewonnen haben, haben wir den bekannten Vorstoß rechtzeitig unternommen. Wir wollen vor aller Öffentlichkeit auf diese Gefahr aufmerksam machen. Unser Kampf ging nicht nur um die finanziellen Forderungen, es ging um die Erhaltung und Verwirklichung des demokratischen Systems. Wenn der Reichstag wegen der Uneinigkeit der Parteien über Lappalien im Rahmen des großen Ganzen nicht die Möglichkeit hat, sich zu einigen, dann werden sich — davon sind wir fest überzeugt, und wir haben auch entsprechend Stimmen aus dem Lande — die starken Zweifel an diesem System und diesen Möglichkeiten durch das ganze Land weiter fortpflanzen. Dem wollen wir begegnen, weil wir in den schwersten Zeiten der vergangenen zehn Jahre in der Verantwortung gestanden haben, um für dieses System zu kämpfen, um es zu retten und zu verbessern.

Ich kann es mir nicht verlagern, zum Schluß meiner Ausführungen einen kurzen Rückblick auf die deutsche Außenpolitik in den letzten zwei Jahren zu werfen, nicht, um Kritik zu üben, sondern wiederum nur, um für die Zukunft daraus zu lernen. Wir haben bei der ersten Lösung unserer Bedenken gegen einzelne Wege, die die Außenpolitik gegangen ist, stark hervorgehoben. Wir und namentlich unser Parteiführer Herr Raas sind in den letzten zwei Jahren leider oft in die unangenehme Rolle des Warners hineingekommen. Wir müssen auch heute erklären, daß die Vertiefung der Frage der Räumung der dritten Zone mit den Reparationsverhandlungen unseres Erachtens ein schwerer außenpolitischer Fehler von weittragenden Konsequenzen gewesen ist. Ich betone noch einmal, daß ich das in dieser Stunde nur ausspreche, damit wir uns alle darüber klar werden, daß wir für die Zu-



16. März: Volkstrauertag

Ein deutscher Gefallenensfriedhof in den italienischen Dolomiten.

kunft mit manchen Methoden und Hoffnungen in der Außenpolitik brechen müssen.

Ich möchte damit schließen, daß ich sage: Wenn hier eine Mehrheit für den Youngplan am Dienstag erzielt worden ist und vorausichtlich auch heute erzielt werden wird, dann wäre es das größte Unglück, das kommen könnte, wenn sich das deutsche Volk über dieses Problem in den nächsten Wochen und Monaten weiter so zerfleischen würde, wie es in den vergangenen Wochen geschehen ist.

Wenn man einen Kampf führt, der nicht mit einem entscheidenden Erfolge ausgeht, dann kommt es darauf an, noch am demselben Tage den Mut zu haben, die Dinge so anzulegen, daß die nächste Etappe dieses Kampfes für uns eine glücklichere wird. Wir haben die Hoffnung und den Glauben, daß es durch eine hier und da veränderte operative Einstellung für die Zukunft möglich sein wird, von Anfang an Möglichkeiten und Entwicklungen politischer Art herbeizuführen, die uns die Hoffnung für die Zukunft keineswegs rauben können.

Deutscher Reichstag

Die zweite Beratung des Republiksschutzgesetzes.

Mit. Berlin, 13. März. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung stand die zweite Beratung des Gesetzes zum Schutze der Republik und zur Befriedung des politischen Lebens.

Als erster nahm Reichsinnenminister Severing das Wort; er erklärte u. a.: Heute vor 10 Jahren, am 13. März 1920, zogen Soldaten mit Kaltenberg geschmückt in Berlin ein, besetzten die Reichskammer und die Reichsregierung. Rapp-Lüttich wurde ausgerufen; aber schon am 19. März mußte sie wieder von der Bildfläche verschwinden. Der Rapp-Lüttich scheiterte an dem Generalstreik der Arbeiter aller Richtungen und an dem einmütigen Widerstand der Beamtenschaft. Gegen die Wiederholung solcher Putzschüsse brauchen wir ein Schutzgesetz. Es kommt nicht darauf an, solche Unfälle im Keime zu ersticken, sondern den Kreieren, die Neigung dazu verspüren, die Lust dazu von vornherein zu verleiden. Wenn wir keine Schutzmittel gegen solche Gefahren haben, dann könnten auch die

Anstrengungen der nächsten Zeit vergeblich sein. Der Minister wurde in seinen Ausführungen von den Kommunisten und Nationalsozialisten mehrmals unterbrochen. Wir können es nicht länger dulden, daß Aufwiegler straßen, straßen ziehen und die Massen verhetzen. Allein in Preußen seien im vergangenen Jahre bei Zusammenstößen 300 Schutzpolizisten verletzt und 14 getötet worden. Die Länder könnten es nicht auf die Dauer ertragen, daß ihre Machtmittel in dieser Weise abgenutzt werden. (Großer Lärm.)

Minister Severing verließ dann aus der Reichstagskammer die „Rote Fahne“ vom 1. Jan. 1930 Sätze des Inhaltes, daß die bisherigen Zusammenstöße nur Proben gewesen seien zu dem entscheidenden Schlage, den die Kommunisten gegen den jetzigen Staat führen würden. Was mußten wir, so fuhr der Minister fort, für schlappe Kerle sein in der Regierung, wenn wir nicht die nötigen Abwehrmaßnahmen gegen den dem Staate angedrohten Schlag vorbereiten würden.

Der Minister betonte zum Schluß, daß mit dem Republiksschutzgesetz verhindert werden solle, daß die Machtmittel des Staates vorzeitig abgenutzt würden. Ein Staat, der seinen Schutz ausbeutet, gebe sich selbst auf. (Lärm bei den Nationalsozialisten und Kommunisten.)

Abg. Everling (Dn.) führte aus, die vom Minister an die Wand gemalten Gefahren hätten mit dem vorliegenden Gesetz gar nichts zu tun. Die Vorlage enthalte in der Ausdehnung überhaupt keine Vorschriften gegen Gewalttätigkeiten. Abg. Münzenberg (Komm.) führte aus, zum Schutze des Kapitals werde das sogenannte Republiksschutzgesetz erlassen, das in Wirklichkeit ein Gesetz zur Niederhaltung der arbeitenden Klasse ist. Wir bereiten die Stunde vor, wie sie gekommen ist für Parlament und Reichstag.

Abg. Dr. Göttsche (Nationalsoz.) führte aus, die Beratung des Republiksschutzgesetzes wenige Stunden nach der Unterzeichnung der Younggesetze sei kein Zufall. Es handele sich gewissermaßen um ein innerpolitisches Ausführungsgesetz zum Youngplan. Die öffentliche Ordnung in dieser Republik wäre nicht gefährdet, wenn in Deutschland nicht landesverräterische Parteien in der Regierung säßen. (Unruhe bei den Sozialdemokraten, Rufe Unerbört!) Das be-

Manuela

Roman von Gustav Neffels.

35) Nachdruck verboten.

Alexander hatte jetzt endlich seine Fassung wiedererlangt. Da ihm nichts mehr verhaftet war als die Lüge, so erwiderte er wahrheitsgemäß: „Du bist gut unterrichtet, es handelt sich um eine Reise nach Mexiko. Doch nicht ich habe die Absicht, hinzugehen, — ich will einen andern dorthin senden!“

„Wer?“

„Der Name dürfte dich kaum interessieren, Papa!“

„Doch, er interessiert mich sehr! Wer ist es?“

„Ein ehemaliger Fremdenlegationär, gegenwärtig Stallmeister im Zirkus Wusch, namens Wilhelm Timpe!“

„Wilhelm Timpe — aus Neudöbern?“

„Ja!“

„Was soll der in Mexiko?“

„Nachforschungen anstellen!“

„Wohin?“

„Über Dinge, die mir kürzlich enthüllt wurden und über die ich Genaueres wissen will, ehe ich mit dir darüber spreche!“

„Worauf beziehen sich diese Dinge?“

„Auf unseren verstorbenen Verwandten Vodo Wilsleben!“

„Weshalb hast du dich deshalb an diesen Timpe gewandt?“

„Weil er die in Frage stehenden Ereignisse ebenfalls kennt!“

„Der erste, an den du dich zu wenden hattest, wenn es sich um Familienangelegenheiten handelt, ist das Haupt der Familie, also ich! Wa-

rum hast du das nicht getan?“ sagte der Freiherr in schneidendem Tone.

„Weil ich fürchtete, du könntest darin nicht die erforderliche Unparteilichkeit zeigen!“ antwortete Alexander mutig.

„Der Freiherr fuhr auf: „Was soll das heißen? Du scheinst zu vergessen!“

„Verzeih, Papa, wenn ich mich schlecht ausdrückte! Da du aber wünschest, daß ich mehr von gewissen Dingen spreche, als es ursprünglich meine Absicht war, so sei auch so gut, und höre mich möglichst ruhig an. Du wirst der Geduld bedürfen, fürchte ich! Du bist das Opfer eines Irrtums — eines vielleicht erklärlichen Irrtums, der dich eine ungerechte Handlung begehen ließ!“

„Weiter!“ sagte der Freiherr finster.

„Ich will kurz sein!“ fuhr Alexander fort.

„Ich weiß, daß Vodo Wilsleben sich in Mexiko verheiratete, daß er eine Witwe mit einem Kinde hinterließ und daß du die unglückliche Frau, als sie sich schutzelnd an dich wandte, abweisest! Du glaubst, in ihr eine Abenteuerin zu sehen, eine Hochstaplerin, die, ohne irgendwelche Beweise für das Bestehen ihrer Ehe erbringen zu können, für sich im Trüben zu fischen gedachte! Du hast dich geirrt, Papa! Und es wird mir eine innige, wahrhafte Freude sein, dich aufzuklären, so daß du deinen Irrtum einsehen mußt und inskande bist, das begangene Unrecht zu sühnen! Neizehn Jahre lang haben wir eine Frau und ein Kind von dem Hause ferngehalten, welches ihre Heimat ist, — drei Monate schon verfügen wir über ein Vermögen, das uns nicht gehört, das uns niemals gehört hat!“

Georg von Versen war leichenblass geworden. Der so unerwartet gekommene Stoß hatte ihn getroffen, — direkt in die Brust getroffen. Ja, die Toten brachen, die Vergangenheit tauchte

gespenstisch aus dem Grabe auf, in welchem sie achzehn Jahre lang geruht hatte! Und das alles war jetzt in Frage gestellt: — Ehre, Zukunft, Glück! Und der, gegen den er für das alles kämpfen mußte, war sein eigener Sohn! Welch ein Hofn des Schicksals: gegen den eigenen Sohn würde er verteidigen müssen, was derselbe eines Tages besitzen sollte! Gegen den Sohn, der sein naturgemäßer Bundesgenosse hätte sein müssen!

Aber mochte es denn so sein. Er hatte den Kampf noch nie gekämpft, ein Leben lang nicht. Er hatte mit Freund und Feind gekämpft, weshalb nicht zur Abwechslung auch einmal mit dem eigenen Sohn?

Mit zuckenden Lippen und nicht ohne Bitterkeit erwiderte er:

„Wenn man die Gefühlsduselei zu weit treibt, mein Lieber, nimmt sie einen Grad an, den man am besten mit Verdrücktheit bezeichnet! Auf dieser Stufe scheint du jetzt angelangt zu sein! Es ist unnütz, jemand nach Mexiko zu senden, und dafür schweres Geld auszugeben, — alles, was du wissen willst, kannst du von mir und umhört erfahren. Ich glaube wirklich, daß wir die Dame losgeworden seien, die sich eines Tages einfach und uns eine so alberne Fabel vorsetzte, daß dein Großvater mir den Auftrag — ich führte ihn natürlich aus — erteilte, der Schwindlerin die Tür zu weisen. Ich war überzeugt, sie hätte meine Warnung beherzigt. Ich habe mich getäuscht. Nach fast achtzehn Jahren — eigentlich bezeichnend genug! — meldet sie sich wieder mit ihren vermeintlichen Ansprüchen, weil sie jetzt, nach dem Tode meines Großvaters, behaupten kann, ich habe sie nicht zu ihm gelassen!“

„Das behauptet sie gar nicht, Papa!“

„Kennst du sie denn?“

„Ja, ich kenne sie!“ erwiderte Alexander fest.

„Ah, sie hat sich also an dich herangemacht, die Hochstaplerin! Was ihr bei dem Vater mißlang, glaubt sie bei dem Sohne mit mehr Glück durchsetzen zu können! Sie ist in ihrer Art nicht dumm, die Person!“

„Papa, ich bitte dich, sprich nicht so kränkende Worte aus, die du alsbald bereuen müßtest! Die arme Frau hat in den ganzen langen Jahren ein Leben steter Arbeit geführt —“

„Das mag sie dir weismachen!“

„Das wirst du erfahren, wenn du dich nach ihr erkundigst! Nichts Edleres, nichts Würdevolleres kann es geben als eine Mutter, die sich ganz ihrem Kinde widmet, die daselbst zu einem vollendeten jungen Mädchen erzieht —“

„Und die daselbst abschickt, einen Gimpel einzufangen, weil ihre eigenen verblühten Reize nicht mehr ziehen dürfen!“

„Du verleumddest eine Unschuldige, Papa! Du hast nicht das Recht, in solchen Ausdrücken von einer Dame zu sprechen, die du nicht kennst!“

„Hahaha, ob ich sie kenne! Eine Betrügerin ist die junge wie die alte!“

„Und ich sage dir: eine solche Behauptung ist deiner unwürdig!“ rief Alexander, kaum noch an sich haltend.

Der Freiherr sprang wütend auf und herrschte den Sohn in maßlosem Zorn an: „Höre doch einer den Grünichnabel! Wirst du zum Ritter eines Geckpöfles auf, das ihn zum Narren hält, wie die würdige Mama mich! Möchtest du nicht gar deinen Vater fordern, weil er es wagte, die Ehre des Fräulein Rivas anzutasten?“

„Seine Ruhe endlich auch verlierend, entgegnete Alexander:

„Nenne sie doch anders! Du weißt recht gut, welcher Name ihr gebührt!“

„Haha!“

(Fortsetzung folgt.)

trifft auch, so betonte der Redner, Ihre Partei, Herr Sebering! (Der Präsident rief den Redner zum zweiten Male zur Ordnung.) Das vorliegende Gesetz ist bestimmt, die Korruption dieser Republik zu schälen. (Präsident Lobe: Ich rufe Sie zum dritten Male zur Ordnung.) Abg. Dr. Göttsch: Der alte anständige Staat wurde mit unanständigen Mitteln gestürzt. Wir wollen mit anständigen Mitteln einen unanständigen Staat stürzen. Präsident Lobe: Da Sie meiner Mahnung nicht Folge geleistet haben, entziehe ich Ihnen das Wort. (Pluruse bei den Nationalsoz.) Abg. Schlange-Schönungen (Christl.) meinte, wenn jetzt zehn Jahre nach der Errichtung des neuen Staates ein solches Gesetz gemacht werde, so entziehe der Verdacht, daß es weniger dem Bedürfnis der Staatsordnung, als der Parteipolitik diene. Das Parlament sollte lieber Gesetze machen, mit denen der Wirtschaft geholfen wird, dann würden die Unruhestifter keine Gefolgschaft finden. Abg. Landsberg (Soz.) erklärte, daß durch das vorliegende Gesetz die freie Meinungsäußerung nicht unterdrückt würde, auch nicht die scharfe Kritik der Regierung. Es zeige sich aber manchmal ein Schmutz und Ungeist, der mit Pressefreiheit nichts zu tun habe. Abg. Bell (Zentr.) bezeichnete es als eine Geschichtsklitterung, wenn das Republikstiftungsgesetz mit den Novemberereignissen in Verbindung gebracht werde. Tatsächlich bestand die Republik schon drei Jahre, als ein Republikstiftungsgesetz notwendig wurde, weil die Minister Erzberger und Rathenau den Mordverhanden verhehlter Republikfeinde zum Opfer gefallen waren. Der volksparteiliche Sprecher Dr. Wunderlich erklärte sodann der Mahnung des Abg. Schlange zur Zusammenarbeit aller Parteien für das Staatswohl zustimmen zu müssen. Aber gerade darum mußte auch er ein Gesetz annehmen, das den Staat gegen Angriffe auf seine Ordnung schützen will.

Hindenburgs Besuch am Rhein

Für die Zeit unmittelbar nach Abzug der Besatzung sind bekanntlich große Befreiungsfeiern vorgesehen, an denen auch der Reichspräsident teilnehmen soll. Soweit das Programm bisher feststeht, wird der Reichspräsident an einem Tage die Stadt Trier, an den anderen Tagen die Städte Aachen, Koblenz, Mainz und Wiesbaden besuchen und voraussichtlich noch an einem Orte in der Pfalz an der Befreiungsfeier teilnehmen.

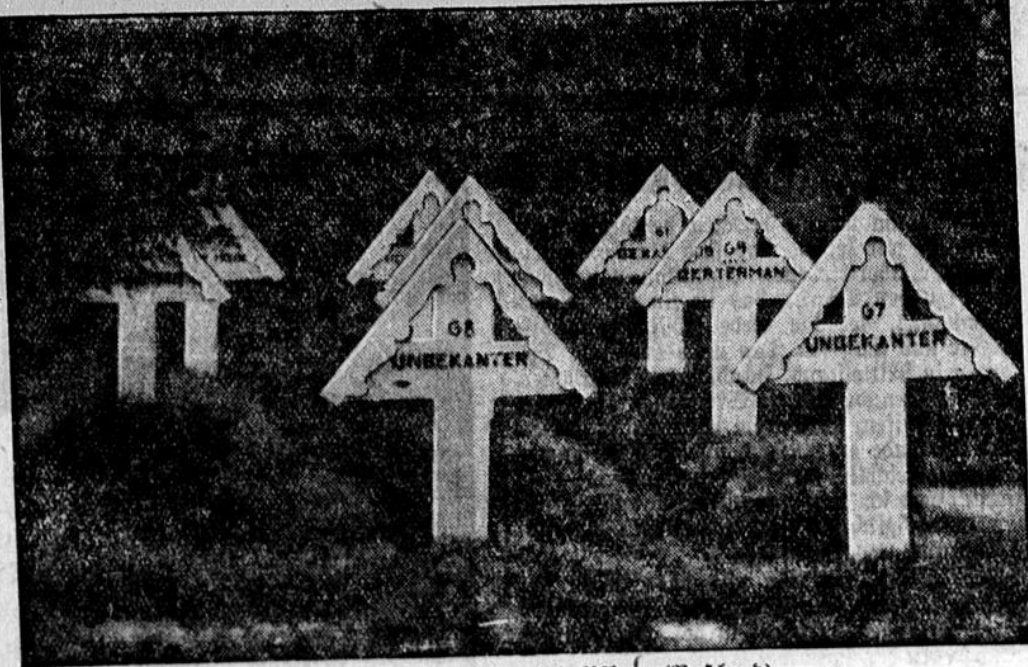
Dieser mehrtägige Besuch des Reichspräsidenten im ehemals besetzten Gebiet wird bei der Bevölkerung besondere Freude auslösen, um so mehr als das der erste Besuch eines Reichspräsidenten im besetzten Gebiete ist.

Ein Kampf zwischen Löwen und einem Bären

Verba, 14. März. Im Menagerierpark des Zirkus Haffs kam es zu einem schweren Kampfe zwischen einem kapitalen Bären und einem Löwen, die während über einander herfielen. Die Gattin des Zirkusbesizers fiel in den Ring und wurde durch Schläge der kämpfenden Tiere von einander zu trennen. Darauf griff der Löwe die Frau an und brachte ihr schwere Verletzungen bei. Auf ihre Hilferufe kamen zwei Beamte der Landjägerei und Bauern herbeigeeilt, die den Löwen mit Schüssen und Schlägen so lange in Schach hielten, bis die Ohnmächtige freigelassen werden konnte.

Zirkus Carraus zum Verkauf gestellt. In der Berliner Presse erscheinen Inserate des Besitzers des Zirkus Carraus, Hans Stöck, in denen angekündigt wird, daß, gedrängt durch unendliche Schwierigkeiten, die sich der Fortführung des Unternehmens entgegenstellen und eingeengt von einem Staheldbrahtzaun untragbarer gesetzlicher Bestimmungen und behördlicher Vorschriften, er sich schweren Herzens entschließen müsse, seinen Zirkus zum Verkauf zu stellen. Eine Weiterführung des Unternehmens sei sinnlos und scheitere an der Last der Unkosten, von deren Höhe sich der Laie nur schwerlich eine Vorstellung machen könne.

Eßt Roggenbrot



Deutsche Kriegergräber bei Pskow (Rußland).

Unser Parteichef

Zu den Gerüchten über seinen Gesundheitszustand und möglichen Veränderungen in der Parteileitung des Zentrums können wir Nachfolgendes authentisch mitteilen:

Bis in die jüngste Zeit hinein gehen Meldungen über den Gesundheitszustand unseres Parteichefs, des Prälaten Dr. Kaas, durch die Presse, die den Tatsachen nicht entsprechen. Noch viel weniger trifft das zu bei den allein der Phantasie angehörigen Vermutungen von Tatsachen, die mit der Verwendung des Prälaten Dr. Kaas an anderer hoher kirchlicher Stelle sich beschäftigen.

Es verlohnt sich nicht der Mühe, derartige Dinge immer wieder zu widerlegen, weil sie erfahrungsgemäß trotz aller Feststellungen doch immer wieder zu bestimmten Zwecken in einer gewissen Presse wiederholt werden.

Richtig ist allerdings, daß der Gesundheitszustand unseres Parteichefs sehr zu wünschen übrig läßt, und zwar vor allem deshalb, weil Dr. Kaas, wenn er bisher einmal gelegentlich Urlaub genommen und damit geglaubt hatte, sich der dringend notwendigen Erholung widmen zu können, dann doch gar keine Möglichkeit dazu hatte, weil er immer wieder in dieser ihm zugeordneten Erholungszeit derartig mit Arbeiten und Sorgen in Anspruch genommen war, daß von einer Erholung gar keine Rede sein konnte.

Auf den dringenden Wunsch seiner Parteifreunde und auf strikte Anweisung des Arztes hin hat nun jetzt Dr. Kaas einen längeren Urlaub angetreten, und es ist seitens der Parteileitung auch alles geschehen, um diesen Urlaub für Dr. Kaas zu einer wirklichen Erholung zu gestalten. Dazu gehört vor allem, daß von Dr. Kaas alles ferngehalten wird, was seine und des Arztes auf die Wiederherstellung seiner Gesundheit gerichteten Dispositionen irgendwie stören könnte.

Während des Urlaubs des Herrn Prälaten Dr. Kaas wird seine Vertretung durch den Abgeordneten Joos geführt werden.

Es ist nun erwünscht — und in diesem Sinne ergeht hiermit an alle Parteiangehörigen die ebenso herzliche wie dringende Bitte — alle sachlichen Zuschriften in Parteiangelegenheiten bis auf weiteres nicht mehr an die persönliche Adresse des Parteichefs Dr. Kaas, sondern an das Reichsgeneralsekretariat der Deutschen Zentrumspartei, Berlin NW. 23, Bräunelallee 24,

bezogen an Herrn Abgeordneten Jos. Joos, M.d.R., Berlin NW. 7, Reichstag, zu senden. An die persönliche Adresse von Herrn Prof. Dr. Kaas gerichtete Anschriften könnten nach Lage der Dinge vorerst nicht beantwortet werden.

Indem wir von diesen Mitteilungen den Parteifreunden im Lande Kenntnis geben, schließen wir uns den Wünschen der Parteileitung und des Herrn Dr. Kaas an, daß alles getan wird, um unsern hochverehrten Parteichef die notwendige Erholung zu sichern. Wir tun das gleichzeitig mit den aus tiefstem Herzen kommenden Wünschen, daß es unsern Führer vergönnt sein möge, alsbald wieder seine Gesundheit so zu festigen und zu kräftigen, daß er seinen hohen und schweren Aufgaben und Pflichten, die sein schweres Amt mit sich bringt, voll und ganz gerecht werden kann. In diesem Sinne wünschen wir unsern allverehrten Parteiführer aufrichtig alsbald volle Genesung und wir werden auch unfererseits alles tun, um, soweit es an uns liegt, den Verlauf dieses Genesungsprozesses zu fördern.

Wege zum kaufmännischen Beruf

Wenn die Eltern nach reiflicher Überlegung, nach Beratung mit Schule und Berufsamt ihre Töchter für den kaufmännischen Beruf bestimmen haben, müssen sie unter den verschiedenen Wegen den für jeden Fall besten auswählen. Das ist nicht ganz leicht, denn hier gibt es auch Umwege und Zerwege, die man vermeiden muß. Unter den Zerwegen ist der verhängnisvollste der Weg der kurzfristigen Kurse, die in wenigen Monaten zur „perfekten“ Kontoristin ausbilden wollen. Versündigte Eltern müssen sich sagen, daß alles seine Zeit haben will und daß eine gründliche Ausbildung, wie sie heute unerlässlich ist, mehrere Jahre erfordert. Ein Umweg ist es, wenn man die jungen Mädchen zu spät dem Berufe zuführt. Für die Mädchen ist die richtige Zeit entweder der Abschluß der Volksschule oder der Abschluß des Gymnasiums bzw. der Mittelschule. Nicht selten liegt der Fall so, daß ein junges Mädchen die höhere Schule besucht, dort aber wegen vorwiegend praktischer Begabung nicht vorankommt. Dann sollte man nicht mit Gewalt und allerlei Kränken die Erreichung des Schulzieles zu erzwingen suchen, sondern kurz entschlossen mit der Vollendung des 14. Lebensjahres Schluss machen und die betreffende der Lehre oder der Handelsschule zuführen, die heute in Köln übrigens mit ihrem neu eingeführten dreijährigen Lehrgang auch solchen noch Gelegenheit bietet, zur Mittleren Reife zu gelangen. Für die Volksschülerinnen, die in den kaufmännischen Beruf eintreten wollen, ist der Besuch der neuerrichteten Volkshochschulen ein Umweg: Sie erreichen zwar mit 16 Jahren, wie

die Mittelschülerinnen, die Mittlere Reife, das hilft ihnen aber für den Beruf nichts, sie müssen darin von vorne anfangen und sind berufsunfähig. Treten solche Schülerinnen statt dessen mit 13 Jahren in die dreijährige Handelsschule ein, so haben sie ebenfalls mit 16 Jahren die Mittlere Reife, zugleich aber auch eine gute kaufmännische Vorbildung, außerdem sind sie berufsunfähig.

In den wirtschaftlich so schwierigen Zeitaläufen der Gegenwart sollten diese Erwägungen ausflagegebend sein. Ein zu später Uebergang zum Beruf verursacht bedeutende Mehrkosten, ist für den jungen Menschen härter und findet manchen von ihnen bereits für das praktische Leben veraltet. Daher sollte auch das heute grassierende Berechtigungsfeber die Eltern nicht verleiten, den rechten Zeitpunkt für den Uebergang zum Beruf zu verpassen. Im Vorstehenden sind die rechten Wege zum Kaufm. Beruf bereits gestreift, nämlich die praktische Lehre in einem guten Hause in Verbindung mit der Berufsschule oder der Besuch einer öffentlichen Handels- bezw. Höheren Handelsschule. Beide Wege haben ihre Vorteile, die Lehre für den Verkäuferinnenberuf, die Handelsschule für die Büroarbeit. Wie bei allen Berufen, ob sie überfüllt sind oder nicht, wird auch im Kaufm. Beruf der Tüchtige stets seinen Weg machen. — (Vergl. die Anzeige der Stadt Handelsschule l. f. Mädchen, Köln, in dieser Nummer.)

Die Konsum-Genossenschaft

„Eintracht“ e. S. m. b. S., Köln

hat in diesen Tagen ihr an der Seidelberger Ecke Dortmundstraße errichtetes neues Verwaltungsgelände in Benutzung genommen. Aus dem Samen, welches weischaunende Männer am 31. Mai 1902 durch Errichtung der Konsumgenossenschaft „Eintracht“ zu Mülheim am Rhein legten, hat sich, — getragen von dem alles bezwingenden Gemeinschaftsgedanken und dem Woblie der werktätigen Kreise — die heutige erstarkte Genossenschaft mit 193 Verkaufsstellen in Köln und Umgebung entwickelt. Wie lang und mühevoll ist doch der Weg von der Errichtung der ersten Verkaufsstelle am 1. Oktober 1902 im damaligen Mülheim bei Köln, bis zur derzeitigen Errichtung des neuen Verwaltungsgeländes? Der Umlauf der „Eintracht“ ist im letzten Geschäftsjahr auf eine Höhe von RM 18.200.000. — gestiegen. Dazu verfügt die Genossenschaft über bedeutenden Grundbesitz, der sie in 29 eigenen Häusern mit einer Gesamtgröße von mehr als 41.000 qm wirksam im Wirtschaftsleben verankert.

Seit 1909 befindet sich die Zentrale der Genossenschaft auf dem sieben Morgen großen Gelände zwischen Seidelberger-, Dortmund- und Walddorferstraße. Hier ist mit der laufenden Entwicklung Schritt haltend, eine bedeutende Baugruppe entstanden, in welche sich an Seidelberger und Dortmundstraße das von den Architekten Moritz und Betten, Köln, errichtete neue Verwaltungsgelände mit wichtigem, die Unerschütterlichkeit des Gemeinschaftsgedankens verkörperndem Schriftturm einfügt. Betritt man von der Dortmundstraße aus durch den Haupteingang mit den elektrisch betriebenen Aufzügen, über die breite Doppelfahrbahn das Gelände, so liegt links der Eingang zur Verwaltung mit Pfortner, geradeaus schließt das Auge über den gewaltigen Hof in seiner vielgestaltigen Ausgestaltung, über die große Zahl der Lastautos aller Spezialtransporte, über die Garagenreihen und nicht zuletzt über das große Zentralgebäude mit den Lagern und den Bädereien, die hier in allen Arten bis zur Konditorei Platz gefunden haben. Letztere wurde zusammen mit dem Neubau des Bürohauses vollkommen neu umgebaut. Drei neueste Modelle gasbeheizter Doppelkesselanlagen, System Werner u. Pleibere, stehen am Kopf des 390 qm umfassenden Raumes. Eine moderne Siebanlage mit automatischer Wage sorgt für peinlichste Reinigung des zu verwendenden Mehles.

Moderne Arbeitsmaschinen, jede mit elektrischem Antrieb, nehmen dem Konditor ein gut Teil seiner Handarbeit ab. Der ganze Arbeitsraum ist in blendend weißer Farbe gehalten, Böden und Wände mit Fliesen versehen. Es rollen dauernd Automobile ein und aus, die die Belieferung der vielen Verkaufsstellen mit den verschiedenartigsten Waren aus den umfangreichen Lagerräumen heraus befördern. Diese Läger können jetzt die notwendige Erweiterung erfahren, indem sie in die bisherigen Räume der Verwaltung hineinrücken, da diese jetzt im Neubau Platz finden.

Es macht Freude, mit IMI zu arbeiten!



Mit dieser neuen, wunderbaren Aufwasch- und Reinigungshilfe schaffen Sie es in der halben Zeit! Und Sie brauchen sich bei weitem nicht so anzustrengen. Ins heiße Wasser gegeben, entfaltet IMI von selbst eine außerordentliche Reinigungskraft. Fett, Öl, Schmutz, nichts widersteht. So arbeitet IMI! Ob Sie Geschirr spülen oder andere Reinigungsarbeiten besorgen, immer haben Sie in IMI eine unersetzliche Hilfe, die rasch und sicher strahlende Sauberkeit und schimmernden Glanz in Küche und Haus bringt. Überall, wo IMI erprobt ist, wird es gepriesen! IMI ist sparsam im Gebrauch und kostet nur 25 Pfennige. Lassen Sie es heute noch mitbringen! Verwenden Sie immer

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Meiße, nichts, n und Schü in die in die Meife, innische fischul- n Zeit- wägun- r Lieber- ter und ür das e auch eittpunkt rpaßten. ege zum lch die in Ber- e Besuch dHöheren re Vor- enberuf, eit. Wie ind oder r Tüch- ergl. die f. Mäd- st Köln derberger des Ver- nommen. schauende rrichtung zu Mäl- getragen inschäftigen reitstigen meinschaft und Um- mühevoll ung der 1902 im zur der- urungsge- ist im von Mät die Ge- beßigt, der r Gesamt- rksam im ntrale der en großen rtmunder- laufen- eine bede- che sich an das von Köln, er- nit wuchti- reischäft- ein einfüg. ittrage aus ettrisch be- reite Dop- links der rtrner, ge- den gewal- t Wiemen- asiantos Garagen- große Yen- den Bäder- zur Kondi- ere wurde Bürohause- teneste Mo- en, System- Kopf des me moderne e sorgt für rmenenden

Der Neubau dient im Erdgeschoß ausschließ- lich der Verwaltung, in den oberen Geschossen haben Wohnungen Platz gefunden. Die Büros gliedern sich entsprechend der Vielseitigkeit der ausgedehnten Geschäftsbetriebe in Räume für Buchhaltung, Sparkasse, Verkaufsstellenbuch- haltung, Lohnbuchhaltung, Organisation und Schreibmaschinen, Vorstandszimmer mit Sprech- und Wartezimmer, Sitzungszimmer. Alle Räu- me sind sehr hell und luftig bei einfacher ge- bührender Ausstattung.

Eine gute Anordnung weisen auch die Gar- deroben der Angestellten auf. Der Bau hat eine Warmwasserleitung, die ihre Energie von einer Zentrale mit Gasbefuerung erhält. Die sonst üblichen Räume zur Lagerung von Kots wurden durch die Gasbefuerung überflüssig und können als Archive Verwendung finden; auch jede Abfuhr von Heizungsrückständen fällt bei dem stets sauberen Heizungsraum mit auto- matisch regulierter Gasheizung fort. Eine voll- automatische Telefonanlage verbindet alle Be- triebe und Lagerräume des weiteren Areals mit den Büros und den Leitern der Betriebe, von Vorstandsmittgliedern der Konsumgenossen- schaft „Eintracht“.

So ist die Eröffnung des neuen Hauses ein nach außen sichtbarer Fortschritt im Wer- degang der Konsumgenossenschaft, der im In- teresse aller Mitglieder eine weitere steigen- de Entwicklung zu wünschen ist.

Am Dienstag Vormittag fand große Be- sichtigung statt an der Vertreter des Reichs- verbandes Deutscher Konsumvereine und der christlichen Gewerkschaften teilnahmen, die alle ihre Glückwünsche übermittelten.

Städtische Bühnen Köln

Wochenplan vom 16. bis 23. März 1930.

Opernhaus: Sonntag: 11. Fremden-Vorstellung für Gruppe A. der Vereinigung der Opernfreunde: Der Troubadour (15.30-18.30) Pr. 4. — Montag: König für einen Tag 14. Vor- stellung Mitreife 46. (20-22.45) Pr. 4. — Dienstag: Vorstellung für Mitglieder der freien Volksbühne: Angelina, Beschränkter Kartenverkauf. (20-22.30) Pr. 4. — Dienst- tag: Vohengrin (18-22.15) Pr. 4. — Mitt- woch: Calata. Hierauf: Gianni Schicchi 15. Vorstellung Mitreife 3. (20-22.30) Pr. 4. — Donnerstag: Die lustigen Weiber von Wind- for 15. Vorstellung Mitreife 46. (20-23) Pr. 4. — Freitag: Die Meisterfinger von Nürnberg (18-23) Pr. 4. — Samstag: Elv (20-23) Pr. 4. — Sonntag: 12. Fremden- Vorstellung für Gruppe C. der Vereinigung der Opernfreunde: Martha oder Der Markt zu Richmond (15.30-18.30) Pr. 4. — Das Spielzeug Ihrer Majestät 16. Vorstellung Mitreife 7. (20-23.30) Pr. 4. — Montag: Die baskische Venus 16. Vorstellung Mit- reihe 1. (20-22.45) Pr. 4. — Dienstag: Neu einstudiert: Mignon. 16. Vorstellung Mitreife 2. (20-22.30) Pr. 4a.

Schauspielhaus: Sonntag: Maria Stuart 2. Schüler-Vorstellung Gruppe 1. Mitreife B. (15-17.30) Beschränkter Kartenverkauf. Pr. 2. — Gastspiel Göttila Wollenburg: Et Dombauß zu Rölle 12. Vorstellung Mitreife 7. (20-23.15) Pr. 4. — Montag: Umnefte 12. Vorstellung Mitreife 1. (20 bis gegen 22) Pr. 4. — Dienstag: Gastspiel Göttila Wollenburg: Et Dombauß zu Rölle 13. Vor- stellung Mitreife 2. (19.30-22.45) Pr. 4. — Mittwoch: Vorstellung für Mitglieder der freien Volksbühne: Der zerbrochene Krug. Hierauf: In Ewigkeit Amen (20-22) Pr. 4.

— Donnerstag: Umnefte 13. Vorstellung Mit- reihe 4a. (20 bis gegen 22) Pr. 4. — Frei- tag: Gastspiel Göttila Wollenburg: Et Dom- bauß zu Rölle 12. Vorstellung Mitreife 5. (19.30-22.45) Pr. 4. — Samstag: Olympia 13. Vorstellung Mitreife 6. (20-22.15) Pr. 4. — Sonntag: Aufführung der Hochschule für Musik: Die Schöne von Schöna (10.30 bis gegen 13) Pr. 1a. — Die andere Seite (Journé's End) 2. Schüler-Vorstellung Gruppe 2. Mitreife D. (15 bis nach 17.30) Beschr. Kartenverkauf. Pr. 2. — Umnefte (20 bis gegen 22) Pr. 4. — Montag: Vorstellung für Mitglieder der freien Volksbühne: Der zerbrochene Krug. Hierauf: In Ewigkeit Amen (20-22) Pr. 4. — Dienstag: Vorstellung für Mitglieder des Bühnen-Volks-Bundes: Rater Lampe (20 bis gegen 22.15) Pr. 4.

Westdeutscher Rundfunk

Sonntag, 16. März 1930.

7.00-8.00 Morgenzont. — 8.10-8.30 Selbstverteidigungskursus. — 8.30-8.50 Spe- ranto für Anfänger. — 9.00-10.00 Morgen- feier. — 10.30-12.00 Uebertragung von der Rundfunk Berlin: Veranstaltung der sozialen Radiokräfte des Arbeiter-Radio-Bundes aus Anlaß des Volkstrauertages in der Kroll- Oper. — 12.00-12.30 Uebertragung aus dem Reichstag: Gedächtnisfeier für die im Welt- krieg Gefallenen. — 13.00-14.30 Kammermu- sik. — 14.30-15.00 Uebertragung der Bezirks- tagung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, Bielefeld. — 15.05-15.20 Schachfunk. — 15.20-15.40 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. — 15.40-16.00 Deutsche Einheitskurzschrift. — Verkehrschrift. — 16.00-16.40 Die West- deutsche Fußballmeisterschaft. — 16.40-17.00 Die Zeit im Buch. — 17.00-18.00 Wespert- konzert. — 18.00-18.25 Berichte aus Ame- rika und aus Russland. — 18.25-18.40 Die Stunde des Arbeiters. — 18.40-19.00 Die Mongolei. — 19.05-19.30 Die Rückkehr zu den Kindern. — 19.40-20.00 Zeitgeschichte von Süddeutschland. — 20.00 Abendkonzert. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Montag, 17. März 1930.

6.45-7.00 Weisbesungen. — 7.00-8.00 Morgenzont. — 9.10-9.40 Schachfunk. — 10.15-11.10 Schallplattenkonzert. — 12.10 Mechanische Musik. — 13.05-14.30 Mittags- konzert. — 14.30 Ratsschläge fürs Haus. — 15.00-15.30 Kinderstunde. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 16.05-16.25 Aus der Frauenbewegung. — 16.25 Zweite Wirtschafts- meldungen. — 16.25-16.50 Das Alte Testa- ment. — 16.50-17.30 Jugendfunk. — 17.30-18.30 Besperkonzert. — 18.30-18.50 Et- ternstunde. — 18.50 Vom Tage. — 19.15-19.40 Spanische Unterhaltung. — 19.40-20.00 Technik für alle. — 20.00 Letzte Mu- sik. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschl. bis 24.00 Nachtmusik und Tanz.

Erzherzogin Jita Hotelbesitzerin.

Die Vermögenslage der österreichischen Er- zherzogin Jita hat sich in der letzten Zeit weiter verschlechtert, so daß sich Jita ent- schlossen hat, ihr Schloß Wartholz durch ein Syndikat zu einem Hotelbetrieb ausbauen zu lassen. Das Schloß liegt in der Nähe von Reichenau und stellt das einzige Festung der sogenannten regierenden Linie der Habsbur- ger dar. Erzherzogin Jita soll an den Ein- nahmen prozentual beteiligt werden.

Nachrichten aus Westdeutschland

Geldschrantknader bei der Arbeit.

Köln, 12. März. Die Junst der Geldschrant- knader, von der man hier lange Zeit verschont geblieben war, scheint wieder in Aktion zu tre- ten. Nachdem bereits in der vorigen Woche ein Einbruch in die Volksbank in Rekrath bei Köln verübt worden war und man dort vergeblich den Geldschrant zu öffnen versucht hatte, drang- gen Diebe während der Nachtzeit in ein Konju- lat auf dem Danfaring ein. Mittels Schneid- bremer knadten sie den im Hocherdgehoß ste- henden Geldschrant auf. Sie durchlöcheren in stundenlanger Arbeit eine Seitenwand des Schranke und stahlen aus demselben die Sum- me von 12 000 Mark. Mit ihrem Raube ver- ließen sie ungehindert und unerkannt das Haus. Eine im gleichen Gebäude schlafende Köchin wurde zwar durch den Schrein der Taschenuhr auf die Täter aufmerksam; sie hatte aber nicht den Mut, die Polizei zu verständigen, da die Spitzbuben sich vor ihrer Tür zu schaf- fen machten.

Eine rohe Tat.

Wuppertal, 13. März. Nachts wurden Pas- santen in der Bleichstraße in Elberfeld durch Wimmern darauf aufmerksam gemacht, daß im Wuppertal ein Mann lag. Wie die Untersu- chung ergab, war der Mann von vier jungen Burchen die hohe Mauer hinter in das Wup- perbett gestossen worden. Da die Wupper gegen- wärtig wenig Wasser führt, kam der Hinabge- worfene zwar ohne Ertrinken davon, jedoch er- litt er schwere Rückenverletzungen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Bisher ist es der Polizei nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

Weitere Betriebseinschränkungen im Ruhr- kohlenbergbau.

Duisburg, 13. März. Nachdem die Abfah- schwierigkeiten durch regelmäßige Feuerschichten sich auch im Hamborner Kohlenbergbau bemer- bar machten, sieht sich jetzt die Zeche Neumühl zu erheblichen Betriebseinschränkungen gezwun- gen. Nach einem auswärtigen Blatte dürften am 15. März 400 Bergarbeiter der genannten Zeche zu Ende des Monats gefündigt werden. Weitere 200 Arbeiter werden am 1. April zum 15. April die Kündigung erhalten. Bei den Entlassungen sollen soziale Härten vermieden werden.

Kommunale Umschuldungsaktion in Westfalen.

Münster, 13. März. Nach einer Mit- teilung der Direktion der Landesbank in Mün- ster nimmt die kommunale Umschuldungsaktion, die bereits Ende vorigen Jahres begonnen wurde, einen befriedigenden Fortgang. In nächster Zeit werden die Kreditkommissionen in Tätigkeit treten, die von den kommunalen Spit- zenverbänden jeder Provinz zusammengestellt werden. Es soll dadurch erreicht werden, daß die Kreditentnahmen der Kommunen sich der jewei- ligen Lage des Geldmarktes anpassen und daß nur solche Kredite genehmigt werden können, die von der Kommission als besonders dringlich er-

klärt werden. Von dieser Aktion verspricht man sich einen guten Einfluß auf die Zinssätze des Kapitalmarktes.

40. Hauptversammlung der Landwirtschafts- kammer der Rheinprovinz.

Bonn, 12. März. Gestern und heute hielt hier selbst die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz ihre 40. Hauptversammlung ab. Der Haushaltsplan für 1930 gleicht sich in Ein- nahmen und Ausgaben mit 3 946 950 Mark aus. Zum Ausgleich mußten wiederum, wie im Vorjahre Rücklagen der Kammer aus früheren Jahren herangezogen werden; diesmal in Höhe von 172 600 Mark. Der Vorstand der Kammer hat einen Landfrauenauschuß zur Beratung von Fragen der Ausbildung des weiblichen Nachwuchses gebildet. Die Versammlung erteilte einstimmig ihre Zustimmung dazu, daß vier Mit- glieder des Ausschusses vom Kammervorstand ernannt werden und drei von der Rheinischen Landfrauenvereinigung.

Gefahrvolle Grubenschäden bei Schaffhausen.

Schaffhausen, 13. März. Auf einem unweit gelegenen Gelände sind erhebliche Schäden in- folge von Bodenverschiebungen bzw. Vertiefun- gen festzustellen, die nur von dem rücksichtslo- sen Vorgehen der französischen Grubenverwal- tung herrühren. Da dieses Gelände am Wo- chende von Spaziergängern (und oft von der Gegend Unkundigen) belebt ist, so bilden sie eine stets anwachsende Gefahr. Aber auch nicht nur für solche, sondern in noch größerem Umfange für die hiesigen Landwirte besteht Gefahr. So ist beispielsweise ein Fall zu verzeichnen, daß ein Landwir nur mit den größten Anstren- gungen sein Pferd aus einer solchen Vertie- lung befreien konnte.

Bücherschau

In der Schule der hl. Theresia vom Kinde Jesu. Klein-Ottav. 77 Seiten. Preis kart. M. 1.20. Verlag der Schulbrüder, Kitz- nach-Billingen, Baden.

Kein Gebetbuch, auch kein Nachtrag zu ihrer Selbstgeschichte. Trotzdem eine sehr wert- volle Schrift, eine Feststellung des wahren Geistes der Heiligen, der vielfach zum Schan- den der Seelen verkannt wird. Dadurch ver- anlaßt, gab Mutter Agnes von Jesu, die leib- liche Schwester der Heiligen, diejenige, der allein sie ihr ganzes Herz eröffnet hat, eine Schrift heraus, die meist aus bisher unverfö- fentlichten Ausprägungen Theresiens selbst be- steht, für die überall auch Belege aus den Schriften der besten Geistesmänner erbracht werden. Es genügt ja nicht, die Werke eines Heiligen zu lesen, wenn wir sie durch unsere Brille betrachten und ihnen so einen Sinn beilegen, der dem entgegen ist oder doch von ihm mehr oder minder abweicht, den der Verfasser ihnen einhauchte. Diesem Itebelsand hilft die vorliegende Schrift ab, indem sie in einfacher, allen verständlichen und doch vornehmen Form Theresias oft umstrittene Aussprüche erklärt und ihren wahren Sinn feststellt. Die Uebersetzung ist treu und liegt sich gut. Der billige Preis ermöglicht jedem Theresienverehrer dessen Anschaffung.

Gegen spröde Haut

Pfeilring Lanolin-Creme



Sport

Der Sport des Sonntags.

Fußball im Vordergrund.

Von den sportlichen Ereignissen des Sonntags nehmen die Fußballkämpfe die hervorragende Bedeutung ein. Das gilt für alle Landesverbände, deren Endspiele entscheidenden Charakter erhalten. So kann sich beispielsweise schon in Süddeutschland die Meisterschaft entscheiden, in Westdeutsch- land treten erstmalig alle Bezirksmeister auf einen Schlag in Aktion, und die Südgruppe ist nun auch mit vollen Kräf- ten dabei; die Runde der Zweiten steht ihre beiden ersten Spiele. In Norddeutschland ist die erste Ausscheidungsrunde und auch in den anderen Landesverbänden gehen die Ent- scheidungskämpfe weiter. Dagegen verbleiben die anderen Sportarten etwas, nur der westdeutsche Handball interessiert vornehmlich, da hier die Endspiele in das letzte Stadium ein- getreten sind.

Fußball.

Wettbewerb im westdeutschen Fußball.

zum erstenmal seit Beginn der Endspiele. Die Gruppe Nord hatte zuerst angefangen, die andere Gruppe hinkte etwas hinterher. Aber am Sonntag sind sämtliche acht westdeut- schen Bezirksmeister im Kampfe. Zunächst bringt die Nord- gruppe zwei Spiele, deren Bedeutung dadurch allerdings ge- mindert wird, daß die beiden Teilnehmer an der Haupt- runde in Schalte 04 und Homberger Sp. Bg. schon fest- stehen. Indessen interessiert das Treffen Schalte — Hom- berg in Bochum auf dem Zus-Blaß deshalb nicht weniger und sei es nur aus Prestigegründen. Der Ausgang des Spieles ändert gewiß nichts an der Situation in der End- runde, aber er kann dem Sieger als moralischer Rückhalt für die Endrunde sehr nützlich sein. Schon aus diesem Grunde ist es nicht ganz uninteressant, ob Schalte oder Homberg sich am Sonntag durchsetzt. Schalte 04 muß endlich einmal eine bessere Form zeigen als bisher, da sonst kaum mit einem Sieg gerechnet werden kann, zumal Homberg sich in besser Verfassung befindet. Das andere Spiel führt in Bielefeld den VfB. Bielefeld und ES. Hülten 09 zusammen. Dieser Kampf ist ohne entscheidende Bedeutung, aber ein inter- essanter Kraftmetzer. Bielefeld dürfte wohl etwas besser sein und sich durchsetzen. In der Südgruppe fällt schon die Vorentscheidung in dem Spiel Köln-Sülz 07 gegen VfL. Venrath im Kölner Stadion. Die Sülzer haben in den leht- ten Wochen eine gewaltige Verbesserung gezeigt und müssen auch hier als Favoriten angesehen werden, zumal Venrath

am letzten Sonntag gegen Kassel nicht überzeugen konnte. Uebrigens dürften sowohl Sülz wie Venrath in der End- runde zu finden sein. In Kassel treffen sich ES. 03 Kassel und FB. Neudorf. Dieses Spiel dürfte wohl weniger wichtig sein und läßt sich auch schwer beurteilen. Der hei- mische Boden spricht vielleicht für Kassel.

Handball.

Die westdeutsche Handballmeisterschaft in der DSB. wird mit zwei weiteren Spielen des Hauptfinals fortgesetzt. Alemannia Aachen empfängt Tura Barmen in einem sehr wichtigen Spiel. Gewinnt Tura, so dürfte die Meisterschaft sehr nahe sein, wogegen eine Niederlage alle Chancen ver- derben könnte. In Münster wird die Polizei Bielefeld den Sieger Sportfreunden viel Widerstand entgegenzusetzen. Für Siegen geht es ebenfalls um die Chancen der Meisterschaft. Wahrscheinlich werden Barmen und Siegen die Oberhand behalten und diese beiden Mannschaften treten sich dann am nächsten Sonntag im entscheidenden Spiel gegenüber — Im Handball der Deutschen Turnerschaft entscheidet sich die Meisterschaft des Kreises Rheinland. Der Titelverteidiger TB. Krefeld-Opium trifft in Krefeld auf TB. Kettwig, der sein erstes Spiel gegen Polizei Köln verlor. Wir erwarten Krefeld-Opium in Front, worauf dann die Entscheidung zwischen Krefeld und Köln fallen würde.

Allgemeines.

Einen Städtekampf im Kunstturnen liefern sich am Sonntag in Dortmund Eintracht Dortmund, MTV. Braun- schweig und Osnabrücker TB. Ein Wasserballturnier in Münster sieht ES. 91 Münster, Osnabrück 99, Rote Erde Hamm und Niederfächer Münster im Kampf. Einen Da- mentlubbampf tragen Poseidon Leipzig und 1. Magdeburger Damen-SC. aus. Deutsche Fechter sind in Amsterdam, und zwar fährt der Deutsche FC. Düsseldorf am Samstag nach Amsterdam zu einem Klubkampf gegen den Amsterdamer Fechtklub. Die Pariser Ringer, die von ihrem Städtekampf in Berlin kommen, treten am Samstag in Hörde gegen den VC. 04 Hörde an. Zwischen der Deutschen Turnerschaft und den Sportverbänden gehen in Berlin weitere Einigungs- handlungen vor sich.

Im Schatten der westdeutschen Endspiele.

Noch immer Meisterschaftsspiele.

Die Serie der Bezirksmeisterschaftsspiele in Westdeut- schland ist noch nicht beendet. Noch immer sind einige Spiele nachzuholen, obwohl diese fast durchweg ohne Bedeutung sind. Eine Ausnahme macht nur der Niederrheinbezirk, da hier noch der Bezirksweite zu ermitteln ist. Im Rheinbezirk ist eine Gewalttätigkeit geschehen worden, da ES. M.-Gladbach

Punkte am grünen Tisch verlor, wodurch Alemannia Aachen Bezirksmeister wurde. Aber M.-Gladbach hat beim Bundes- gericht Einspruch erhoben und wenn diesem Einspruch statt- gegeben wird, kann sich die Sache ändern. Aus diesem Grunde werden die Spiele im Rheinbezirk doch noch beachtet werden müssen.

Im Rheinbezirk hat der ES. M.-Gladbach noch ein In- teresse an einem letzten Sieg über den Kölner VC., damit er im Falle einer günstigen Bundesgerichtsentscheidung Zweiter ist. Aber es ist noch nicht einmal sicher, ob der ES. M.-Glad- bach gewinnt, denn der RVC. ist auf einem Platz sehr ge- fährlich. Borussia M.-Gladbach wird Viktoria Rhendt schla- gen, und die Bonner Tura wird sich gegen den aufkommenden VfR. Köln kaum behaupten können. Von wirklichem Inter- esse ist aber nur noch das RVC.-Spiel. Auch mit einem Un- entschieden wäre den M.-Gladbachern entl. schon geholfen, aber immer vorausgesetzt, daß ihr Protest durchkommt.

Amerikanische Olympia-Vorbereitungen.

Die Amerikaner haben es schon recht eilig mit ihren Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele 1932, wenn sie bereits jetzt mit den Vorbereitungen anfangen. Man hat schon eine Liste derjenigen Leichtathleten aufgestellt, die in der Hauptsache beachtet werden sollen. Man hat aber für jede Disziplin nur einen Mann genannt und dabei merk- würdigerweise auch zwei Nichtamerikaner mit aufgeführt, die nichts dabei zu suchen haben. Weder der Kanadier Bibl Es- wards noch der Schwede Edwin Wille können für Amerika jemals starten. Ihre Aufzählung muß daher offener auf einem Irrtum beruhen. Genannt wurden (im übrigen auch nur ganz unübersichtlich, gewissermaßen als leichte Refor- mal): 60 Yards: Jack Elber, 100 Yards: Eddie Tolan, 220 Yards: Simpson, 440 Yards: Ewen, 880 Yards: Phil Ed- wards, 1000 Yards: Ray Cooper, 1 Meile: Raymond zwei Meilen: Edwin Wille, 6 Meilen: Gregory, Maratonslauf: Moll, Gehlen: Hinkel, Weitsprung: Gordon, Schprung: Gavaletta, Kugelstoßen: Merchand, Diskuswerfen: Eric Kreuz, Speer: Ribbin.

Hollands Spieler gegen das Rheinland.

Für den am Sonntag in der Amsterdamer Tennishalle zum Austrag gelangenden Hallentenniskampf Amsterdam — Rheinland stellte die holländische Hauptstad folgende Mann- schaft auf:

Herreneinzel: van der Heide, Sigmond, Lembruggen, Dreesmann.

Dameneinzel: Frau Straub, Frau Wäver.

Herrendoppel: van der Heide-van Oist, Sigmond- Lembruggen.

Damendoppel: Frau Straub-Frl. Surrema.

Paul Heyse

Am 100. Geburtstag am 15. März.
Von Prof. Dr. Eduard Engel.*

Paul Heyse, der Sohn eines angesehenen Sprachforschers, wurde in Berlin am 15. März 1830 geboren, starb 1854, vom König Max berufen, nach München über, lebte abwechselnd dort und am Gardasee, dichtete mehr als 60 Jahre hindurch Lieder, Erzählungen, Dramen, starb am 2. April 1914 in München. Dies ist der kurze, aber ausreichende Bericht über die äußeren Geschehnisse des fruchtbarsten und am längsten bekanntesten unter unseren Dichtern jenes Zeitalters. Aber er, der den meisten wie ein Liebling des Glücks erschien, hatte Schweres getragen, ja so Furchtbares erlebt wie kaum einer. Nach dem Verlust eines kleinen Kindes starb ihm ein Knabe von 12 Jahren zur selben Stunde, als ihm ein drittes Kind geboren wurde:

O Kind, wie harmvoll mußst du
Mich begrüßen
Und habe meines Schluchzens Krampf
und Wehen
Ersticht an Deines Mündleins ersten
Küssen.

Der Mitwelt galt Heyse vornehmlich als der größte Nobeldichter nach Keller. Nach seinem Tode hat eine Umwertung seines Lebenswerkes begonnen. Heyse, der Liederdichter, wird immer höher steigen.

Deutschland hat größere Dichter hervorgebracht, — im 19. Jahrhundert keinen, dessen ganzes Dasein so ausschließlich und so tief in Kunst begründet war wie das Paul Heyses. Er war nichts, wollte nichts anderes sein als ein Dichter. Die Philister in München — es gibt dort ebenso viele wie überall — haben sich einst lustig gemacht über Heyses Eintragung in die Spalte „Beruf“ bei der „Personenaufnahme“ oder in der Steuerliste: Dichter. Bitte, ihr Aufstigmacher, was hätte er sonst schreiben sollen? Schriftsteller? Der gilt ja wohl als ein Beruf, Dichter nicht. Aber Heyse war kein Schriftsteller, er war ein Dichter und hat niemals etwas anderes wirkend getan als gedichtet, oder allenfalls kurze Einleitungen für und über Dichtungen geschrieben, wie z. B. die in seinem „Deutschen Nobellenschatz“.

Es ist oft gesagt worden: viele Künstler enttäuschen bei menschlicher Bekanntheit. Ich halte diese Behauptung nach meinem Erleben für falsch: mich hat nie ein echter großer Künstler, ein wahrer Dichter enttäuscht, und doch ist mir das Glück beschieden worden, mehr als einen zu kennen. Paul Heyse der Mann blieb mir bei der Begegnung der, als der er mir in seinen Dichtungen erschienen war, natürlich nur noch blutwärmer, herzgewinnender, menschlicher.

Daß er Mitarbeiter meines „Magazins“ wurde, verstand sich so ziemlich von selbst: freilich nicht mit Abhandlungen „über“, sondern nur mit Gedichten und Umdich-

* Aus Eduard Engel, Menschen und Dinge. Koehler u. Amelang G.m.b.H., Leipzig. Ganzleinenband 10 Mark.

tungen aus dem Italienischen. Doch schon in blutigen Jahren hatte ich seine Teilnahme erfahren: der längst hochberühmte Dichter nahm sich die Zeit, meine in den Studentenjahren verfaßten Uebersetzungen italienischer Volkslieder — sie sind nachmals unter dem Titel „Italienische Liebeslieder“ erschienen — einer genauen Durchsicht zu unterziehen. Er hat mir dazu einen Rat gegeben, der mir für jenes Büchlein und für manche folgende Umdichterarbeit von hohem Wert geblieben ist: „Keine Verzerrungen an der natürlichen, fließenden Sprache, bloß aus Vers- oder Reimnot. So hatte er's von je gehalten: äußerste erreichbare Reinheit der Form.“

Aus Rom heimreisend, 1882, besuchte ich Heyse in seinem schönen Heim in München, wurde von ihm mit einer rührenden Herzlichkeit empfangen und sprach mit ihm über manche ernste künstlerische Frage.

Zur Zeit meines Besuches waren Zola und die ihm befreundeten „Naturalisten“ die bewunderten Vorbilder für manche Deutsche Romanschreiber geworden. Das „Jüngste Deutschland“ begann sich anzukündigen. Heyse war entsetzt über die neue Auffassung von der Kunst, besonders der erzählenden; sein späterer Roman „Merlin“ beweist, wie aufrührend für ihn die „naturalistische“ Kunstströmung gewesen ist.

Nach meiner Ansicht ging er in der Begründung seiner Ansicht zu weit. Ich wagte, seinem Sage: „Was gehen mich die Schicksale solches Gesindels (wie in Zolas Romanen) künstlerisch an?“ zu widersprechen. Ich warf ihm ein, man müsse unterscheiden zwischen Menschen niedrigsten Standes und Gesindeln. Ich hielt ihm Romeo und Julia auf dem Dorfe von Keller vor und fragte ihn: ob er deren Schicksal für weniger wertvoll hielte als das der zwei Grafenkinder in Verona. — „Gewiß nicht; aber vergleichen Sie die Behandlung Zolas z. B. im „Assommoir“ mit der Kellers!“

Wir einigten uns, daß es schließlich immer auf die Behandlung ankomme, daß der große Dichter auch den niedrigsten Stoff zu adeln vermöge, und daß nur die an sich leeren oder abstoßenden Stoffe außerhalb der wahren, also der bleibenden Kunst ständen.

Ich war noch recht jung, so viel Belesenheit aber in manchen Literaturen besaß ich, daß ich ihm schon damals sagen konnte, was ich ihm 20 Jahre später gesagt habe, als er mir die Freude machte, mich in Berlin zu besuchen: aufzulegen braucht man sich über keine zeitweilige Berühmtheit des Wertlosen, die Zeit vernichtet alles Scheinberühmte in kürzester Zeit, gleichviel ob man es bekämpft oder nicht.

Heyses Bekämpfung des ihm verhassten, scheinbar allherrschenden Naturalismus hat ihn von einer Seite gezeigt, die man bis dahin an ihm nicht gekannt hatte: es war der erste und einzige literarische Kampf seines Lebens. Und dieser Kampf war ganz überflüssig, der Naturalismus ist an sich selbst und in sich zusammengefallen. Heyse selbst hat noch erlebt, daß die Zeit über-

Zola, seine Schule und seine Deutschen Nachahmer hinwegschritt. Er war zu weise, um sich einzubilden, er habe durch seinen zornigen „Merlin“ den Untergang der großschätigen Abspinnung der sogenannten Natur, d. h. der möglichst treuen Wiedergabe des langweiligen Schmutzes herbeigeführt oder auch nur beschleunigt.

Diese Erinnerung sei nicht geschlossen ohne ein Wort über den gütigen Menschen Paul Heyse. So oft an mich die Not des Schriftstellerstandes besonders erschreckend herantrat und ich nicht selbst oder durch nahe Freunde helfen konnte, wandte ich mich an Heyse, und niemals hat er verjagt. Seine Beziehungen zur Schiller-Stiftung konnten manchmal ein wenig helfen, und wo das nicht anging, hat er selbst gespendet oder gesammelt. Nie hat er mit allgemeinen Lebensarten abgepeilt, nie sich auf die gar zu große Zahl der an ihn gerichteten Besuche berufen. Wo Not war, da half er, wenn er irgend konnte. Paul Heyse war ein Edelmann, — ich habe keinen noch Besseren im Leben gekannt.

Die Finanzierung des Wohnungsbaues für 1930

wird den allergrößten Schwierigkeiten begegnen. Sie ist fast unmöglich. Es wird uns im Jahre 1930 nicht gelingen, die Zahl der 1929 noch erstellten Neubauwohnungen nur annähernd zu erreichen. Da kann einzig und allein nur die Selbsthilfe es schaffen. Und daß sie es vermag, zeigt der Beitrag von Snel-Bremen „Durch Selbsthilfe zur Heimstätte“ in dem soeben erschienenen Heft 1 des „Jahrbuchs der Bodenreform“. Aus der Erkenntnis heraus, daß die finanzielle Kraft der staatlichen und gemeindlichen Stellen allzu beschränkt ist und nicht ausreicht, entstanden in vielen Städten und Gemeinden auf Betreiben von Bodenreformvereinen Eigenheim-Vereine. Hier ist es die bremische. Diese Hunderte von Familien befragen kein weiteres Kapital als allein die Arbeitskraft ihres Ernährers. Sie hätten weiter in Wohnungsnot und Wohnungselend schmachten müssen. Nur durch den gut organisierten Selbsthilfebau war es möglich, in den Besitz einer eigenen Heimstätte zu gelangen. Der wertvolle Beitrag berichtet von so mancherlei Kämpfen, die Interessenten traten auf den Plan, zeigt aber vor allem die großen Erfolge. Und es ist gut, daß in demselben Jahrbuchheit auch der Kampf „Um das Wohnheimstätten-gesetz“ wiedergegeben ist. Denn mit der Selbsthilfe allein, ist es auch nicht getan. Um dauernd gesicherte Heimstätten in viel stärkerem Umfang zu lassen, ist das Wohnheimstätten-gesetz die unbedingt notwendige Voraussetzung. So gewinnt das neue Jahrbuchheit für jeden Boden-, Wohnungs- und Siedlungspolitiker eine besonders starke Bedeutung.

Ueberschwemmungen in Montevideo
New York, 14. März. Associated Press meldet aus Montevideo, daß dort große Wolkenbrüche niedergegangen sind, die gewaltige Ueberschwemmungen verursacht haben. Der angerichtete Sachschaden ist überaus beträchtlich. Ueber hundert Wohnhäuser stiegen den Fluten zum Opfer. Eine Frau kam bei der Ueberschwemmung ums Leben, eine andere wurde verlegt.

Kartoffeln

Köln, 14. März. In der Produktenbörse notierten: rheinische runde gelbe Industrie-Kartoffeln 3-3,10 M., belgische Industrie 2,70 bis 2,80 M. (Großhandelspreise für 50 kg frei Köln).

Das tägliche Geschirraufwaschen.

Dies ist eine Arbeit, die an und für sich nicht gerade angenehm ist, und durch die Notwendigkeit, sie auch noch mehrmals am Tage auszuführen, wird sie von vielen Hausfrauen sogar fast gefürchtet. Das neue Aufwisch-, Spül- und Reinigungsmittel der Persilwerke hilft, daß diese Arbeit leichter und schneller getan werden kann und daß sie vor allem nicht so viel Kraft und Geduld in Anspruch nimmt. In 1 Glöckel auf 10 Liter heißes Wasser gleich 1 Eimer genügt, im Nu werden alle fettigenden Krusten, alle angetrockneten Speisereste, alle Schmutz- und Fettflecke gelöst und entfernt. In 1 Glöckel Fußboden reinigen, säubert Metall aller Art, putzt Fensterrahmen, Türen, Möbels, Wollentücher — kurz ist ein vielseitiger Helfer der Hausfrau. Durch seine desinfizierende Kraft wird es besonders empfehlenswert.

An unsere Leserinnen!

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt über Schwarztopf-Haarglanz-Pulver bei. — Schwarztopf-Haarglanz-Pulver ist die notwendige Ergänzung zu jeder Kosmetik, da es das Haar neutralisiert und eine abfettigende Wirkung ausübt. Dadurch bleibt das Haar stets gesund und schön. Einen Originalbeutel erhalten unsere Leserinnen umsonst, wenn sie den Kupon des Prospektes auf einer Druckfahnenkarte an die Firma Hans Schwarztopf, Berlin-Tempelhof einsenden.

Du sparst an Schuhen Geld. Sorgen, kauf heut Erdal wart nicht bis morgen!



Erdal
Für alle Schuhe!

Mar Salomon
Die neugeschaffene grosse Ausstellungs-Passage ist fertig

Mar Salomon Kleider-Pascha

Der Kleider-Pascha ladet Sie ein!

Der erste Auftakt bildet
feine sehenswerte
Frühjahrs-Ausstellung
in Herren- u. Knaben-Kleidung
verbunden mit einem großen
Eröffnungs-Verkauf
zu Preisen, wie nur Mar Salomon der Kleider-Pascha sie Ihnen bietet.

Eröffnung Samstag nachm. 2 1/2 Uhr.

Die Geschäftsstelle des Mittelstandshauses
Brühl-Stadt und -Land
wird mit dem 15. März 1930 verlegt nach
Brühl
Clemens-Auguststraße 29

Sprechst.: Montags bis Freitags von 15-18 Uhr.
Angeschlossen Verbände: Einzelhändlerverein E. u. Brühl, Freie Handwerker-Vereinigung Brühl-Stadt und -Land, Schreiner-Vereinigung Brühl-Stadt und -Land, Haus- und Grundbesitzerverein Brühl-Stadt und -Land.

Uebernahme jede Schirm-Reparatur.
Eigene Werkstatt.
Mode-Haus
A. FISCHER
Brühl, Kölnstr. 18

Richtung Landwirte!
Ia. Rotklee Samen,
niederrheinischer, kaufen Sie am Besten in der
Samenhandlung Zavelberg
Telefon 443 Steinweg 13-19 Telefon 443
Hühnerlutter — Vogellutter — Hülsenfrüchte

Zum bevorstehenden Hausputz
empfehle mich in
GARDINEN SPANNEN
sowie Aufhängen derselben
Neuanfertigung von Dekorationen.
A. Bergmann Polsterer und Dekorateur

öffentliche ist, das Recht